

STEIGERUNG UNVERKENNBAR



Cheftrainer Georg Buschner mit dem Torschützen vom Dienst, Joachim Streich.

Foto: STRUM

Beim 1 : 1 gegen England am Mittwochabend konnten sich 100 000 davon überzeugen: Unsere Auswahl kommt zusehends in WM-Form!

HFC Chemie vor dem Wiederaufstieg

In Halle herrscht nach dem 2 : 1 vom Sonnabend beim 1. FC Union Berlin verständliche Freude! Mit 7 : 3 Punkten besitzt der HFC Chemie jetzt von allen fünf Bewerbern die besten Chancen, den Aufstieg in die höchste Spielklasse zu schaffen.

Kapriolen einiger WM-Teilnehmer

Über die Pfingsttage gab es weitere Begegnungen von WM-Teilnehmern. Während Schweden in Kopenhagen gegen Dänemark 2 : 0 gewann, unterlag Bulgarien England mit 0 : 1, Schottland Belgien 1 : 2, Chile Porto Alegre (Brasilien) 0 : 2. Polen bezwang den SC Anderlecht mit 2 : 0.

EM-Titel für Ungarns Nachwuchs

Im zweiten Finalspiel der Nachwuchs-EM bezog unsere Auswahl am Dienstagabend in Budapest eine klare 0 : 4-Niederlage gegen Ungarn. Wie schon beim Dresdner 2 : 3 demonstrierte der verdiente Sieger auch diesmal gute spielerische Klasse.



diesmal den 1. FC Lok Leipzig, der acht Punkte Vorsprung herauslitt. Mit seinem „Polster“ werden denn bisher die Titel vergeben?

Wlfried Gebhardt, Leipzig

Der HFC Chemie (1968/69), 1. FC Magdeburg (1969/70), 1. FC Lok Leipzig (1970/71) und FC Hansa Rostock (1972/73) hatten jeweils drei Punkte Vorsprung. Dynamo Dresden sicherte sich 1971/72 lediglich durch das bessere Torverhältnis den Meistertitel.

Verständliche Enttäuschung

Die BSG Motor Babelsberg richtete am 11. und 12. Mai ihr 12. Schülerturnier aus. Bei einer Beteiligung von acht Mannschaften gehört schon ein gewisses Maß an Organisation dazu. Um so größer war dann die Enttäuschung des Veranstalters über folgende Dinge: Vorjahressieger HFC Chemie, der schon im Januar abgesagt hatte, teilte am 8. Mai telefonisch mit, daß er den Pokal nicht mehr finde und auf seine Rechnung ein neuer gekauft werden solle; der 1. FC Lok Leipzig sagte drei Tage vor dem Turnier ab, und Berolina Strauß zog ebenfalls kurzfristig zurück, da die Berliner Spartakusleute streikten. Das trägt keineswegs dazu bei, die Begeisterung für die umfangreiche Organisation solcher Turniere zu heben.

Klaus Benkert, BSG Motor Babelsberg

Die besondere Frage

Das Reglement der UEFA-Klubwettbewerbe

Der 1. FC Magdeburg ist DDR-Meister und Gewinner des Europapokals der Pokalsieger. An welchem Europaklubwettbewerb wird er der kommenden Saison teilnehmen? Was schreibt das Reglement vor?

Gerhard Schröder, Weißfels

Am EC I kann neben dem Pokalverteidiger generell nur der jeweilige Landesmeister teilnehmen. Für den EC II sind neben dem Vorjahressieger die Pokalsieger der einzelnen Länder teilnahmeberechtigt. Wenn in einem Lande der Pokalsieger auch gleichzeitig Meister wird und am EC I teilnimmt, so kann der jeweilige Landesverband den Pokalisten für den EC II münden. Theoretisch könnte der DFV der DDR im kommenden EC-II-Wettbewerb durch den 1. FC Magdeburg (Pokalverteidiger) und den FC Carl Zeiss Jena (Pokalsieger) vertreten werden. Da der 1. FCM aber auch Meister wurde, wird er sich am EC I beteiligen, da diese Konkurrenz sonst von uns unbezittet bliebe.

Sport treibt. Uns geht es darum, daß unsere Jugend sich ein hohes Maß an Bildung und physischem Leistungsvermögen erwirbt, daß sie gesund, froh und kulturvoll lebt. Wir wollen, daß Körperkultur und Sport zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten beitragen, daß die Sportorganisationen ihre Möglichkeiten für die Erziehung der Sportlerinnen und Sportler in Geistes- und Patriotismus und Internationalismus zurecht und sinnvoll nutzen.

Viele Aktive werden Schiri

Als Mitarbeiter und natürlich auch aufmerksamer Leser der fuwo verfolge ich die gegenwärtige Diskussion um den Schiedsrichternachwuchs mit großem Interesse. Vielleicht darf ich ein paar Gedanken aus räumlicher Sicht dazu beisteuern. Jeder, der sich zehn Minuten mit dem Thema beiläufig als Unparteiische ausbilden lassen. In jedem Bezirk gibt es eine Schiedsrichterschule, die von einem Oberliga-Schiedsrichter geleitet wird. Ein Kursus dauert drei Monate, enthält neben dem theoretischen auch einen umfangreichen praktischen Teil, in dessen Verlauf die Teilnehmer schon mehrere Spiele von Nachwuchsmannschaften leiten müssen. Der Zuspruch für diese Kurse ist äußerst groß. Und erfreulicherweise zeigen auch viele Aktive unserer höchsten Spielklasse und Nationaler Interesse an der Schiedsrichtertätigkeit. Mehrere von ihnen haben es bis zum FIFA-Schiedsrichter gebracht. So beispielsweise die Nationalspieler der fünfziger Jahre Radulescu, der bei der Weltmeisterschaftsendrunde 1970 in Mexiko amtierte und jetzt Vorsitzender der Schiedsrichterkommission im rumänischen Fußballverband ist, und Ritter, der inzwischen mit über

SO GEWINNEN WIR NEUE SCHIEDSRICHTER

50 Jahren seine aktive Laufbahn beendet hat. Mit Dinulescu, Popovic, Boros und Ghita verfügen wir gegenwärtig über zahlreiche Oberliga-Schiedsrichter, die einst selbst in der höchsten Spielklasse dem runden Leder nachjagten. Und so finden wir auch in der zweiten Liga und in den Bezirken viele Unparteiische, die früher aktive Fußballer waren. Das Schiedsrichterproblem, wie es gegenwärtig von den fuwo-Lesern diskutiert wird, kennen wir also nicht. In dieser Beziehung ist bei uns fuwo Nachwuchs gesorgt.

Ion Osdensfeld, Bukarest

Positive Bilanz

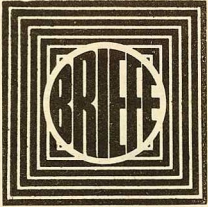
Durch das erfolgreiche Abschneiden unserer Juniorenauswahl in den vergangenen Jahren sind wir verwöhnt worden. So kam das vorzeitige Ausscheiden beim UEFA-Turnier in Schweden etwas enttäuschend, wobei auch die spielerische Leistung hinter den Erwartungen blieb. Wieviel Länderspiele hat die DDR-Juniorenauswahl bisher eigentlich bestritten? Wie lautet die Bilanz?

Hans-Jürgen Beil, Halle

Die DDR-Juniorenauswahl bestritt seit ihrem ersten internationalen Auftritt im Jahr 1954 insgesamt 231 Länderspiele gegen 27 Länder. Dabei gab es 87 Siege, 62 Unentschieden, 82 Niederlagen. Das Torverhältnis in diesen Begegnungen lautet 236 : 226.

* * * * *

Aus der Grußansprache des Mitglieds des Politbüros und Sekretärs des ZK der SED Paul Verner auf dem V. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR.



Beobachter geschult

Die Bezirks-Schiedsrichterkommission Rostock hatte im April einen Weiterbildungslehrgang für Schiedsrichter-Beobachter organisiert. In dieser Beziehung gibt es ja einen Nachholebedarf, um zu erreichen, daß auch auf dieser Ebene nach einheitlichen Richtlinien geurteilt wird. Die lehrenden Ausführungen der Sportfreunde Lehnhard und Pischke fanden bei allen Teilnehmern sehr aufmerksame Zuhörer. Allen, die zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beitrugen, sei auf diesem Wege recht herzlich gedankt. Sie wird ebenfalls dazu beitragen, daß sich die Schiedsrichterleistungen in unserem Bezirk weiter verbessern.

Ulf Hammermeister, Rostock

Etwas weniger theatralisch!

Es ist natürlich und verständlich, daß man sich über Erfolge freut. Bei unseren Fußballern hat sich aber leider eine Unsitte eingeschlichen, mit der man sich gar nicht anfreunden kann. Das geht so weit, daß sich bei einem Treffer in besonders wichtigen Spielen fast die gesamte Mannschaft auf den Schützen stürzt. Das macht erstens keinen besonders guten Eindruck und ist ja eine zusätzliche Verletzungsgefahr. Etwas weniger Theatralik – bei aller verständlichen Freude – wäre hier gewiß besser am Platz.

Kurt Neudeck, Leipzig

Zum zweiten Mal abgestiegen

Wenn ich mich recht entsinne, ist Chemie Leipzig doch schon einmal aus der Oberliga abgestiegen. Wann war das? Wann steigt die Mannschaft wieder in die Oberliga auf? Siegfried Klatt, Gera

Chemie stieg erstmals am Ende der Saison 1970/71 in die Liga ab, kehrte aber im darauffolgenden Jahr sofort wieder in die Oberliga zurück.

Maximal drei Punkte Vorsprung

In einer Betrachtung zur Juniorenoberliga-Saison 1973/74 in der fuwo Nr. 18 wird es auch noch nicht so sehr einen souveränen Titelträger gab wie

Unsere Partei hält es für erforderlich, noch größere Aufmerksamkeit auf die weitere Entwicklung des Kinder- und Jugendports zu richten. Anfang dieses Jahres wurde von der Volkammer der DDR das neue Jugendgesetz verabschiedet, mit dem Rechte und Pflichten der jungen Generation bedeutend erweitert und Maßnahmen zur alleinigen Förderung der Jugend festgelegt wurden. Das heißt, daß die Förderung von Körperkultur und Sport. Wir wollen, daß jeder Jugend Mensch regelmäßig

Die neue Fußballwoche

„Unser Kurs ist klar, die Ziele sind gesteckt.“ Ohne die Vielfalt von Körperkultur und Sport in unserem Land im mindesten einzuschränken – eines der wichtigsten Merkmale der Sozialistischen Revolution in unserem Schlußwort zum V. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR meinte, ist der weitere Aufschwung des Kinder- und Jugendports. Das hat mehrere wesentliche Gründe. Wenn der Sport zum Lebensbedürfnis werden soll, muß dieses Bedürfnis in frühem Alter gestärkt werden. Wenn uns Gesundheit und Lebensfreude, Leistungsfähigkeit und Leistungsstreben lebenslang begleiten sollen, gilt es rechtzeitig die Wurzeln zu legen. Wenn uns kein Talent verweigern soll, ist Elle gegeben. Wenn – der wiedergewählte DTSB-Präsident setzte die Kette der Folgerungen in seinem Referat auf dem Turn- und Sporttag fort.

Wenn wir unsere guten Ergebnisse auch in künftigen Jahren, also 1976, 1980 und darüber hinaus bestätigen wollen, dann müssen wir immer dem Nachwuchsaufstufungsprozess die größtmögliche Beachtung schenken, denn hier werden die Grundlagen dafür geschaffen.“ Und weiter: „Wir alle wissen, daß die Hauptaufgabe dabei durch die Übungsleiter, die in den Trainingszentren und Trainingsstützpunkten wirken, zu erfüllen ist. Letztlich entscheiden die Übungsleiter, mit welchem Erfolg die Trainingsprogramme umgesetzt werden. Sie bestimmen das Niveau der Erziehung und Ausbildung im Trainings- und Wettkampfbereich.“

Insofern fiel unter den rund 450 Telegrammen und Grußadressen, die in der Berliner Dynamozeitung in der Ausgabe vom 1. April 1974 im Fußball-Kreisfachauschuß Halle angenehm auf. Walter Storch meldete im Namen seiner Sportfreunde die Erfüllung der Pflichtaufgaben hinsichtlich der Übungsleiterausbildung. Vielleicht genügen sechs neue Übungsleiter der Stufe II noch nicht, die entsprechende Arbeit zu erledigen. Aber jedenfalls liegt die Halleser auf dem richtigen Kurs.

Standen bei ihren beispielhaften Überlegungen die Erfahrungen mit dem HFC Chemie Poteß! Daß der vernünftigerweise jetzt für Jena spielende Nationalmannschaftskapitän Bernd Bransch als einziger den bedeutenden Industrieberuf in Oberliga und Auswahl vertritt, deutet doch auf Mangel in der Vergangenheit hin. Der Wiederanstieg, sollte er gegen starke Rivale gelingen, würde die positive Korrektur bestätigen. Und auch er wäre nicht ohne endgültige Ziel sein. Um die Klasse sicher zu halten, müßten dem Klub zahlreiche technisch geschulte, willenstärkte Jungen zugeführt werden. Und auch er wäre nicht ohne Aus der Schar der Talente möchten ein paar Branschs hervorheben, denn die bevorstehende Weltmeisterschaft wird – unabhängig von allen jetzigen Resultaten – Nachfolgerinnen finden.

Der DTSB-Präsident führte in seiner Bilanz jene Sportarten auf, in denen wir das Weltniveau mitbestimmen. Noch rühle er den Fußball nicht hinzu, wenglich niemand verkennt, daß die Einzug in die Weltmeisterschafts-Endrunde hohe Anerkennung verdient hat. Und, obwohl wir es vermissen, an unser Debut unter den sechzehn besten Mannschaften der Welt übertriebene Hoffnungen zu knüpfen. Aber warum sollte solche Hoffnungen nicht ein Tag, 1978 oder 1982, berechtigt sein?

So weit reicht heute die Verantwortung der Übungsleiter, in Halle und überall in unserem Land.

D. W.

Letzter Test

Als unsere Spieler nach dem Abpfiff die Kabine betreten, nahm Georg Buschner das Wort: „Es ist nicht meine Art, jetzt lange Kommentare abzugeben. Deshalb nur das: Ich gratuliere euch zum Ergebnis, es ist immerhin der „erste Punktgewinn“ gegen England, und zu spielerischen Steigerung. Darauf läßt sich aufbauen.“ Keiner faßte diese Bemerkung so auf, als habe am Mittwoch nur eitel Sonnenschein geherrscht. Jeder wußte, daß es Schwächen gab, die bei der Endrunde erismungslos bestraft werden können. Klar wurde indes auch, daß unsere Mannschaft mit der Aufgabe wächst, daß unsere Vorbereitungen entsprechend planmäßig verlaufen. Mehr aus dem 1 : 1 herauszuliegen wäre vermehrt. Wenn uns nach Rostock Niedergeschlagenheit schadete, so nutzte uns nach Leipzig Überschwung noch weniger. Daß wir ein gutes Länderspiel erlebten, einen runden Fußballabend, ein mit England schon traditionell freundschaftlich-faires Treffen, in dem 100 000 Zuschauer ihre nicht geringen Erwartungen erfüllt sahen, das gehörte zu den positiven Merkmalen.



vor der WM

Mit ihrer angriffsfreudigen Spielweise brachte unsere Elf die englische Auswahl nach Halbzeit immer stärker in Bedrängnis: Links: Torhüter Clemence klärt vor dem anstürmenden Löwe. Unten: Frische und Löwe feiern Torstreichen. Hughes hingegen blickt betroffen zu Boden.

Fotos: Kronfeld (2)



Nach englischem Anfangswirbel aufgetrumpft

Klaus Schlegel: Im dritten Vergleich mit England das bisher beste Resultat erzielt • Ein rundes Fußballerlebnis vor 100 000 Zuschauern • Das Glück der ersten Viertelstunde durch beachtliche Steigerung verdient • Englands Fußball auf neuen Pfaden • Starker Streich

Genau dreizehn Stunden nach dem Anpfiff des Leipziger Länderspiels stand das Treffen zwischen England und der DDR erneut auf dem Programm: unserer Nationalelf, in Gestalt der Fernsehaufzeichnung nämlich. „Es geht mir vor allem um die erste halbe Stunde“, meinte Georg Buschner, „den Rest können wir uns gestrost Geschenken.“ So versammelten sich die Truppe vor ihrer Heimreise, zu Hause wurde weiter trainiert, im Hotel „Astoria“ vor einem Fernsehapparat. Sparsam waren Buchners Hinweise: „Siehst du, Konni, sauberer abspielen! Achim, hier hättest du eher am Mann sein müssen! Unsere Gegenangriffe kommen zu zaghaft!“ Ein halbstündiger Anschauungsunterricht, aus dem jeder erste Lehren zog. Bernd Branch flachte zunächst einmal: „Als wir zu Beginn so schwam-

men, kam ich mir fast wie ein Bademeister vor. Allerdings haben wir die Engländer nur ans Holz schießen lassen, damit wir gleich weiterspielen konnten.“ Ernsthaft fügte er hinzu: „Es dauerte so lange, bis wir in der Abwehr Sicherheit gewannen. Das hätte ins Auge gehen können.“ Beim spatabendlichen Bankett betonte Sir Andrew Stephan, der englische Fußballpräsident, daß es schade gewesen wäre, wenn diesmal eine Mannschaft gewonnen hätte. Tatsächlich, so unbefriedigend mitunter Unentschieden sein können, dieses Treffen hätte mit keinem anderen Resultat enden dürfen! Es wird Englands Anfangswirbel in den ersten zwanzig Minuten gerecht, dieser Demonstration modernen Flügelspiels, „unserem betonten Hinwenden zum Fußball von heute und sicherlich auch von morgen“.

wie Manager Joe Mercer meinte. Und es honoriert nicht minder die Leistung unserer Elf, ihre Steigerung, durch die sie beachtliche spielerische Akzente setzte. Daß nicht alle Spieler Bestform erreichten, ist nur zu natürlich, zumal Pommeren und Frische Trainingsausfall hatten. Immerhin sahen wir ein in mancherlei Hinsicht bemerkenswertes Ländertreffen: **1** zu setzen, sich aus seiner taktischen Erstarung zu lösen. Bernard Joy, der die Nationalelf seines Landes als Journalist seit Jahrzehnten begleitet, bezeichnete Sir Alf Ramsey als „Meister der Disziplin“, dessen vorläufiger (?) Nachfolger Joe Mercer als „Wiederentdecker der Improvisation“, ohne die der Fußball nicht aus-

(Fortsetzung Seite 4)

In diesen Besetzungen traten sie an:

DDR—England 1 : 1 (0 : 0)

DDR (blau-weiß):

Croy
(Sachsenring Zwickau, 37/47)
Brandt
(FC Carl Zeiss Jena, 29/36)
Weise
(FC C. Zeiss Jena, 22/27)
Sparwasser
(1. FC Magdeburg, 25/23)
Streich
(FC Hansa Rostock, 22/30)

Trainer: Buschner

Wätzlich
(Dynamo Dresden, 26/11)
Pommerne
(1. FC Magdeburg, 21/14)
Vogel
(FC C. Zeiss Jena, 31/38)

Schiedsrichterkollektiv:
Münz, Szabo, Dr. Neuber (Szeged).

Zuschauer: 100 000 am vergangenen Mittwochabend unter Fuchtit in Zentralstadion, Leipzig.
Torgelre: 1 : 0 Streich (64.), 1 : 1 Channon (64.).

Auswechslung: DDR: ab 60. Hoffmann (1. FC Magdeburg, 18/3) für Vogel.
Anmerkung: In Klammern Alter und Länderspielmätze.

Channon
(FC Southampton, 25/17)
Brooking
(West Ham United, 23/3)
Lindsay
(FC Liverpool, 26/2)
Todd
(Derby County, 25/7)
Clemence
(FC Liverpool, 25/3)

Worthington
(FC Leicester City, 23/3)
Bell
(FC Manchester City, 28/27)
Watson
(FC Sunderland, 27/4)
Fodd
(Derby County, 25/7)
Clemence
(FC Liverpool, 25/3)

Keegan
(FC Liverpool, 22/6)
Dobson
(FC Burnley, 26/2)
Hughes
(FC Liverpool, 28/34)

Manager: Mercer

England (weiß-rot):

Mit Abschlusstest zufrieden?

- Helmut Riedel, Präsident des DFV der DDR: „Die Leistungssteigerung nach dem Wechsel stimmt mich zuversichtlich. Sie gelang gegen eine englische Elf, die zahlreiche Klassenmerkmale verriet.“
- Günter Schneider, Generalsekretär des DFV der DDR: „Im letzten offiziellen Vergleich unserer Vorbereitungsphase bestätigte sich die DDR-Auswahl mit fortschreitender Spielzeit. Sie unterstrich mit ihrer durchaus entsprechenden Partie, daß wir in den zurückliegenden Monaten den richtigen Weg gegangen sind.“
- Bernd Branch, Kapitän der DDR-Nationalelf: „Für das eigene Selbstvertrauen war es enorm wichtig, die mäßige Partie vor Rostock gegen Norwegen zu korrigieren. Im Verlauf der 90 Minuten fanden wir immer besser unsere Rhythmus.“





Das war Maßarbeit! Unahbar schlägt der von Streich mit Effet aufs Tor gezogene Ball hinter dem sich wertenden Schlussmann Clemence ein. Watson scheint das Unheil zu ahnen. Foto: Kronfeld

Im Mittelfeld der Stärken besonnen!

Dieter Buchspieß: Offensive Ausstrahlung imponierte

Es ist durchaus vorstellbar, daß sich unsere Nationalmannschaft beim WM-Finale rund um Australien im Bekümmert um eindeutig spielbestimmende Akteure auf die Mittelfeld-Formation vom vergangenen Mittwochabend gegen England stützt. Mit Irmscher, Sparwasser und Pommerenke waren von vornherein größere Ausstrahlung und Produktivität gewährleistet als im Vergleich mit Norwegen, wo sich eigenschöpferisches Handeln, Aggressivität sowie eine sinnvolle Aufgabenteilung in Offensive und Defensive absolut nicht in vernünftigen Relationen bewegen. Drei vorwiegend angrieffertige Spieler in der zweiten Reihe bargen andererseits jedoch auch das Risiko mangelhafter Deckungstreue in sich, um das Georg Buschner nur allzugenüßte. Sieh ungeachtet dessen für diese Variante entschieden zu können, daß die unsere Aktionen entscheidend belebte, spricht unbeding für ihn!

Sowohl Irmscher und Pommerenke als auch diesmal insbesondere Sparwasser widerlegten den vielfach vertretenen Standpunkt, über ihre Rolle als Spielgestalter hinaus nicht gleichermaßen auch zu Dekkungssequenz und Einsatzhärte am Gegner fähig zu sein! Ohne überschauen zu können, daß die zunächst abwartende Haltung (Pommerenke) den Engländern in den ersten 20 Minuten zu viel Bewegungsfreiheit gestattete, läßt sich dieses Fazit ziehen: Endlich orientierte sich das Spiel auf den entscheidenden Positionen wieder auf die eigenen

Stärken, bestimmt von der Forderung, das Geschehen hier in den Griff zu bekommen. Es zeigte sich bei Harald Irmscher mit zahlreichen sehenswerten Flugbällen auf Löwe, der sich dem entlassensicheren und im Antritt annähernd gleichwertigen Lindsay leider viel zu selten entgegen konnte. Wolfgang Seguin, auf Grund einer Verletzung nach wie vor von einem Trainingsrückstand belastet, über den Jenaer: „Eine souveräne, abgeklärte Partie. Niemand herrscht den deckungsöffnenden Paß so gut wie er!“

Jürgen Sparwasser mit kraftvollen Dribblings, präzisen Kurzpässen oder Direktablagen auf den nachrückenden Streich, mit ausgeprägtem Kämpferherz gegen Bell und unermüdlicher Fleißarbeit bis zur letzten Minute. „Seine bisher beste Leistung in einer Rolle, die ihm sicherlich nicht auf den Leib geschrieben ist“, urteilte der stellvertretende DFV-Generalsekretär Willy Boldt.

Jürgen Pommerenke mit einigen gestochenen Steilpässen aus der eigenen Abwehr heraus, die Instinkt für die Situation verrieten. „Nach seiner Verletzung konnte ich noch nicht wieder 100prozentige Fitneß verlangen“, schätzte Georg Buschner ein. Nur so ist zu erklären, daß Dobson die vielfach recht reserviert wirkende Haltung des Magdeburgers zu ausgehenden Dribblings nutzen konnte. Bei unserem WM-Start in einer Woche hat sich die Lage aber zweifellos eindeutig zu „Pommes“ Vorteil verändert!



Clemence pariert den von Sparwasser geschossenen Ball, Todd ist zum Zuschauen verurteilt. Foto: Kronfeld

Torschützen kommentieren

Joachim Streich zum 1:0: „Der eben eingewechselte Martin Hoffmann brachte sich auf der linken Flanke wunderbar durchgesetzt und schlug einen weiten Flugball an die halbrechte Position in Höhe des englischen Strafraumes. Lindsay verpatzte die Kugel, ich brachte sie unter Kontrolle. Da ich sah, daß Clemence zu weit vor seinem Gehäuse stand, schlenkte ich den Ball über ihn hinweg ins lange Eck. Das war mein 18. Treffer im 30. Länderspiel.“

Mike Channon zum Ausgleich: „Es gab einen Freistoß für uns, etwa vier Meter vor dem Strafraum der DDR-Mannschaft. Ich glaube, daß Löwe die Mauer dirigierte, aber der Ball tragebener wurde. Torhüter Croy hatte sich hinter dem letzten Mann der Abwehrreihe postiert, die Ecke war also frei. Nach einem scharfen, mit dem rechten Fuß getretenen Schuß mußte er hinter sich ausweichen. Ich schlug den Leder genau an der Mauer vorbei ins Netz – er tippte wohl vorher noch auf.“

Sichtlich gesteigert

Günter Simon: Mit den erhöhten Anforderungen wuchs auch die individuelle Leistungsbereitschaft Die Einzelkritik gibt darüber Aufschluß

JÜRGEN CROY: Der 27-jährige ist ein Eckpfeiler unserer Auswahl. Was ihn zumeist umgibt, ist ein Hauch von souveräner Gelassenheit, Ruhe (nicht Phlegma etwa), Selbstbeherrschung. England rührte mit vier Pfosten- und Latenschüssen daran. Der Zwickauer verlor dadurch zwei-, dreimal das Distanzgefühl beim Herauslaufen. Zu späte Reaktion bei scharfen Freistoßaufsetzer Channons.

BERND BRANSCHE: Physisch topfit, einsetztauglich, kampfkraftig. Würde die Abwehr geschickt zu organisieren. Nicht jede kritische Zuspitzung von unserem Strafraum übersah er jedoch rechtzeitig. Muß mit dem Pfund 55facher Längenspiel-Routine gegen England seine 34. Berufung hintereinander mehr wuchern. Erfolgreiche Schußversuche. Wesentlich besseres Abspiel als gegen Norwegen.

JOACHIM FRITSCHKE: Den 22-jährigen, lange mit Leistenbeschwerden laborierenden, noch einmal vor der WM zu sehen war wichtig. Mit ihm wurde die Deckung stabiler, auch wenn ihm der Klassenmann Channon ab und an entwichste.

KONRAD WEISE: Der Fighter-Stil des Vorstoppers hat stets eine Licht- und Schattenseite. Vermag er seinen Widersacher kämpferisch zu beeindruckten, hat er, kompromißlos zu decken, ist ein Gewinn. Lassen ihn spielerisch begabte Naturen in direkten Duellen unter ferner lie-

fen“, ist seine Wirkung bescheiden. Was diesmal gilt.

SIEGMAR WÄTZLICH: Nach dieser Klasse-Partie gegen Keegan, eine der größten Stürmerhoffnungen des englischen Fußballs, ist der Dresdener unweifelhaft Linkverteidiger Nr. 1! Konsequente Sliding tacklings, trickreich, in fast jede Situation mit dem richtigen Gedanken. Verschaffte sich Respekt, wie es sich gehörte.

HALRAD IRMSCHER: Technisch variabel, präzise im Aufbauspiel. Ansteigende Stabilitätskurve. Aber, und darüber sollte ernsthaft nachdenken: zum Zweikampf gehört der Einsatz des Oberkörpers, unpräzisierte 90-Meter-Schüsse sind Verlegenheitsaktionen, im eigenen Strafraum werden Vorlagen für den Gegner verhängnisvoll.

JÜRGEN SPARWASSER: Zwei Aufgaben – zwei Erkenntnisse. Zunächst im Mittelfeld mit Kontaktproblemen, nach dem Wechsel mit Stoßtrümmerorientierung sofort agiler, gefährlicher weil in gewohnter Rolle. Im Abschluß (18., 89.) nicht entschlossen genug.

JÜRGEN POMMERENKE: Im letzten WM-Vorbereitungsspiel unter dem psychologischen Druck, überzeugen zu müssen. Vorteilhafte Ballbehandlung, technisch sicher. Überraschendes Spiel- und Schwerpunktsverlagerungen folgten teilweise untemperierte Pässe. Sein Behauptungswille ist stärker aus-

drücklich, ebenso seine Schnelligkeit.

WOLFRAM LÖWE: Livverpols Weltklasseverteidiger Lindsay war der rechte Leistungskontrahent für den Messkader. Beherrschend ließ sich der Lok-Rechtsaußen nicht, technische Fehler (Ballannahme, überhaussende Dribblings) und mangelnde Übersicht bei Flanken, auch Glücklosigkeit prägen sein Spiel.

JOACHIM STREICH: Im 30. A-Länderspiel neunzig Minuten Streich, wie er erzieht und lebt! 25 Anfangsminuten auf Irrpfaden, danach mit einem Dutzend unbeherrschbaren, unverständlichen Klasseaktionen. Eine Augenweide sein maßgerechtes Tor, sein 18. Länderspieltreffer. Englands Verlegenheit war Streichs Verdienst!

EBERHARD VOGEL: Ehrgeiz trieb den 31jährigen zu einem einsetzfrühdigen, bewegungsreichen Spiel. Lüste sich vom Mann, bot sich an, spurte und schoß. Als die engagierte Zuschauerkulisse nach 60 Minuten den jungen Hoffmann forderte, kam er auch auf Feld. Ob sie ihn für Vogel sehen wollte, wage ich stark zu bezweifeln.

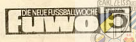
MARTIN HOFFMANN: Unbekümmert, herrlich frech und voller Selbstvertrauen. Scheute sich nicht, gegen zwei, drei Engländer das Leder abzusichern. Seinen Flankenball verwertete Streich zum 1:0. Der Magdeburger darf sich aber nicht im Klein-Klein zetteln.

Engländer nutzen wieder die Flügel

England ist nicht nur ein begehrter Partner für WM-Endrundenteilnehmer (Argentinien 2:2, DDR 1:1, Bulgarien 1:0, Jugoslawien folgt), sondern auch nach wie vor ein echter Wertmesser für Leistungswilligkeit, Fitneß, Einsatzbereitschaft und Spielverständnis. Manager Joe Mercer bot

um die länderspielerfahrenen Hughes und Bell ein Team auf, dem zwar internationale Routine fehlte, individuelle Klasse und Reife jedoch keineswegs. Vor dem aufmerksamen Clemence agierten Todd und Watson im Deckungszentrum zwar nicht immer mit den letzten Feinsinn (im Wechsel zwischen Mann- und Raumdeckung), Hughes und Lindsay aber setzten sich ebenso ein-

drucksvoll in Szene wie übertrunkene Bell, wie Dobson und Brookling im Mittelfeld. Anhaltefußball war nicht ihre Art. Sie forcierten pausenlos das Tempo, um die Durchschlagskraft des Angriffs ins rechte Licht zu setzen. Unter Mercer wird bei England wieder über die Flügel gespielt, orthodox, gefährlich, mit genügend Überraschungseffekten. —28—



Nachwuchs-EM: Gold für Ungarn, Silber für DDR



Eine typische Szene: Der ungarische Mittelfeldspieler Andras Toth ist durchgelassen, bindet drei Abwehrakteure der DDR-Elf. Weder die Angriffsspitzen, noch die in der zweiten Reihe Aufgenommenen wurden von den Spielern der DDR-Mannschaft unter Kontrolle gebracht. Hier schießt Toth, ohne von Teretzi (L), Dörner (O, r.) und Helm (r.) ernsthaft bedrängt werden zu können. Foto: MTI/Teie

An einem heißen Abend versagt!

Von Otto Schaefer

2. Finalespiel um die Nachwuchs-Europameisterschaft: Ungarn-DDR 4:0 (1:0)

Ungarn (weiß-rot): Meszaros (Vasas Budapest), Török, Horvath, Horvath (alle Dorosa Ujpest), Kantor (Vasas Budapest), E. Darsanyi, Toth (Bonyod), Fekete (alle Dorosa Ujpest), Kiss (MTK Budapest), Varnai (Vasas Budapest) (im 4+2). Trainer: Sz. Nagy, Fekete (alle Dorosa Ujpest).
 DDR (blau-weiß): Boden, Dörner (beide Dynamo Dresden), Enge (1. FC Magdeburg), Krebs (FC Rot-Weiß Erfurt), Sekora (1. FC Lok Leipzig), Härtner, Helm (beide Dynamo Dresden), ab 52. J. Müller (FC Karl-Marx-Stadt), Döner (1. FC Magdeburg), Teretzi (BFC Dynamo), Richter, ab 8. Riedel, Heidler (alle Dynamo Dresden) — (im 4+2): Trainer: Wolf.
 Schiedsrichterkollektiv: Schüller, Kießler, Latzin (alle Österreich); Zuschauer: 17 000 am Dienstag vergangener Woche unter Flutlicht im Nep-Stadion, Budapest; Torfolge: 1: 0 Toth (41), 2: 0, 3: 0 Varnai (48, 60), 4: 0 Fekete (62).

Als am Dienstag gegen 22 Uhr Sandor Barcs, Vizepräsident der UEFA und im 2. Finalespiel um die Nachwuchs-Europameisterschaft als offizieller Beobachter der Europäischen Fußball-Union anwesend, seinen jungen Landsleuten den Pokal und die Goldmedaillen überreichte, kannte der Jubel im Nep-Stadion der ungarischen Metropole keine Grenzen. „Endlich ein Erfolg in einem repräsentativen Wettbewerb, der uns wieder Selbstvertrauen und Auftrieb gibt!“, freute sich der Mannschaftsleiter Josef Hoffer, Sportchef der Nachrichtenagentur MTI. Die Elf der DDR gehörte zu den ersten Gratulanten, ehe sie die Silbermedaillen in Empfang nahm. „Schade, daß wir den letzten Schritt, den zum Europameister nämlich, nicht vollziehen konnten. Aber die Gastgeber waren heute sehr stark, in dieser Verfassung kaum zu bezwingen“, meinte der Dresdener Stößturmer Dieter Riedel, der dieses Treffen eine „unangenehme Erinnerung an Budapest“ nannte.

Die Magyaren langten von der ersten Minute ein höllisches Tempo vor, spielten betont über

die Flügel und verfügten mit dem 21jährigen Außenstürmer Bela Varnai über einen Mann, der in seinem Tatendrang kaum zu bremsen war. Seine Dribblings zur Grundlinie sorgten immer wieder für Gefahr vor dem DDR-Gebäude, weil die nachrückenden Mittelfeldakteure auf die temperierten Rückplätze des technisch versierten Angreifers, der 1972 zum ungarischen Olympiapflichtgebot gehörte, förmlich warteten konnten. „Wir wussten in dieser Begegnung, daß wir zu Hause energisch auftrumpfen können, unsere taktische Marschroute einzuhalten vermögen. Die Disziplin gab wohl den Ausschlag für den Erfolg“, kommentierte Trainer Laszlo Sarosi in der Kabine. Die von ihm betreuten Talente — fast identisch mit der künftigen Nationalmannschaft — zeigten keinerlei konditionelle Schwächen (D), wechselten geschickt zwischen Mann- und Raumdeckung, erzielten sich ein Übergewicht, das unsere Elf schließlich erdrückte. „Die Technik in schneller Bewegung, das Improvisationsvermögen einzelner Aktiver, die gekonnte Beherrschung der Vollspann- und Außenristöße imponierten beim Gegner“, sagte DDR-Mannschaftsleiter Otto Tschirner. Der Gastgeber besaß jedoch nicht allein in dieser Begegnung enorme Vorteile. Er kämpfte leidenschaftlich um den Erfolg, ließ sich keinesfalls entmutigen, als es nach einem von uns angestrebten 0:0-Pausenstand aussah. Zwei eklatante Fehler von Torstehenr Buda brachten dann in rascher Folge die verdiente Führung, die wie ein Schock wirkte und die Gäste durcheinanderschüttelte.

Zweifellos ist es ein Erfolg, daß die Nachwuchsauwahl unserer Republik erstmals das Finale einer EM erreichte. Aber an dem heißen Abend in Budapest, in der Stunde der Wahrheit, hat sie versagt! Und sie schämte mit dieser eklatanten Niederlage den ordentlichen Eindruck, den sie bis zur Entscheidung hinterlassen

Die Urteile der beiden Nachwuchs-Trainer

- **Laszlo Sarosi (Ungarn):** Meine Mannschaft hat in diesem Spiel Athletik, technische Perfektion und Ideenreichtum in hervorragender Weise verbunden. Sie sprühte außerdem vor Ehrgeiz, um die Niederlage von Dresden wettzumachen. Wir waren in den 90 gutklassigen Minuten einundwörtlich Herr des Geschehens und gewonnen verdient. Die DDR-Elf spielte für meine Begriffe zu langsam, zu sehr auf Sicherheit orientiert. Nach dem ersten Treffer wirkte sie sichtlich schockiert und erholte sich davon nicht mehr.
- **Werner Wolf (DDR):**

Der Sieg des Gastgebers ist eindeutig. Die Ungarn waren die einwandfrei bessere Mannschaft, die zudem ein schnelles zweites Tor nach der Pause erreichte. Damit verdrängen sie unsere Konzeption, ihren Angriffswirbel und Kombinationsfuß zu bremsen. Ihr Spiel ohne Ball stellte unsere Aktiven immer wieder vor taktische Probleme, die wir einfach nicht meisterten. Als wir dann die Räume öffneten, um noch eine Wende zu erzwingen, wurden wir dafür erntungslos bestraft. Ein energisches Aufbläuen vermühte ich. Selbst so erfahrene Spieler wie Dörner und Häfner gingen unter.

Statistische Details

- **Platzierte Torschüsse:** 9 für Ungarn (2. Halbzeit: 0), 1 für die DDR (1. Halbzeit: 0). **Plasert auf das Tor:** Toth (41), Varnai (48, 60), Horvath (52), Varnai (52) für Ungarn; Heidler für die DDR.
- **Eckenverhältnis:** 3:2 für Ungarn (1. Halbzeit: 2). Die Ecken wurden getreten: für den Gastgeber von Toth (6), Varnai (2), für die DDR von Heidler und Richter.
- **Freistöße:** 12 gegen Ungarn (1. Halbzeit: 4), 17 gegen die DDR (1. Halbzeit: 0).
- **Abseits:** 1 gegen Ungarn (1. Halbzeit: 0), 3 bei der DDR (1. Halbzeit: 1). Im Abseits standen Kiss (X), Fekete (X), Kantor (X) (alle Ungarn); Heidler (X), Richter (X) (alle DDR).

meinte Delegationsleiter Erwin Vetter, Vizepräsident des DFV der DDR. „Ich bin enttäuscht vom Widerpart, weil er im Spätergangtempo über die Runden kommen wollte“, sagte Ungarns Kapitän Josef Horvath nach dem Schlußpfiff. Die Ecken wurden von dem Stößturmer (Heidler, Richter, dann Riedel) stellte die Abwehr des Hausherrn vor keinerlei Probleme, Schlußmann Meszaros hatte einen geruhamen Tag, weil auch Schüsse aus dem zweiten Reihe gänzlich fehlten. Es mag bitter klingen: Mit diesem 0:4 ist unsere Mannschaft noch gut bedient, ein Mehr an Toren für den Europameister lag im Bereich des Möglichen! Der Gastgeber war am Dienstag allerdings nur so stark, weil es die DDR-Jungen zuliefen

Sonderwettbewerb zur WM 1974

Anlässlich der Endrunde des Fußball-Weltmeisterschaft führen die VEB Vereinigte Wetspielbetriebe ihren 2. Sonderwettbewerb durch. Annahmeschluss ist der 14. Juni. Die Auswertung wird am 24. Juni vorzunehmen, so daß bereits einen Tag darauf die Gewinnbekanngabe erfolgt. Nachstehend die einzelnen Paarungen:

- Spiel 1: Schweden-Bulgarien in Düsseldorf
- Spiel 2: Uruguay-Niederlande in Hannover
- Spiel 3: Polen-Argentinien in Stuttgart
- Spiel 4: Chile-DDR in Westberlin
- Spiel 5: Schottland-Besulten in Frankfurt/M.
- Spiel 6: Bulgarien-Uruguay in Hannover
- Spiel 7: Niederlande-Besulten in Dortmund
- Spiel 8: Argentinien-Italien in Stuttgart
- Spiel 9: Schottland-Uruguay in Frankfurt/M.
- Spiel 10: DDR-BRD in Hamburg
- Spiel 11: Polen-Italien in Stuttgart
- Spiel 12: Schweden-Uruguay in Hannover
- Spiel 13: Bulgarien-Niederlande in Dortmund
- Z-Spiel: Australien-Chile in Westberlin

fuwo gratuliert!

Nachträglich übermitteln wir auf diesem Wege einen herzlichen Glückwunsch an unseren Mitarbeiter Georg Jagla, der am 28. Mai seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Bei Chemie Böhlen weil man die Verdienste des langjährigen Fußball-Funktionärs gut zu schätzen. Georg Jagla war u. a. von 1953 bis 1973 Technischer Leiter, wirkte darüber hinaus jedoch auch lange Zeit als Erfolg als Kreischiedsrichter-Obmann, Kreisjugendleiter und Staffelleiter der Bezirksklasse. Er hielt die Ehrennadel des DTSB der DDR in Silber, sowie die DFV-Auszeichnung in Gold.

Amliches Ansetzungsheft 1974/75

Einzelverand: Interessenten können ab sofort bis 15. Juli 1974 ihre Aufträge über die Bestellnummer 10001 beim Materiallager des DTSB der DDR, Leipzig, 7082 Leipzig, Gustav-Feich-Strasse 33, bestellen. Zahlungen sind vorzunehmen. Die Rechnung liegt der etwa Mitte August erfolgenden Lieferung bei. Es wird gebeten, für die Bestellungen nur Postkarten zu verwenden und die Bestellungen mit dem Namen des Auftraggebers anzugeben.

Soweit Zahlungen bereits an den Sportfreund Georg B. 1:0 erfolgt sind, hat dieser die Beträge an das Materiallager in Leipzig überwiesen. Diese Bestellungen sind also dort vorgefertigt. Die Auslieferung der Hefte erfolgt durch das Materiallager in der bisher üblichen Weise. Die Bestellungen an den DFB sind vorgefertigt. Nachbestellungen sind nicht mehr möglich.

Lizenzen für Fußballtrainer

Entscheidend für das Deutsche Fußball-Verbandes der DDR sind die bis 31. Juli 1974 befristeten Trainerlizenzen für die Spieljahre 1975 neu zu beantragen. Ein formloser Antrag bei dem Generalsekretariat des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR, Bereich Org./Kader, durch den Trainer bis 10. 7. 1974 einzureichen. Müller, stellv. DFV-Generalsek.

Um den Aufstieg in die höchste Spielklasse

Welche Folgen hat die Heimniederlage des 1. FC Union Berlin gegen den HFC Chemie? Röpkö (Mitte) wird von Dressel und Strozniak bedrängt, kann sich aber dennoch von seinen beiden Bewachern lösen.

Foto: Killian



Hales dritter Erfolg in Reihenfolge

● 1. FC Union Berlin—HFC Chemie 1:2 (1:1)

1. FC Union (weiß-blau): Weiß, Felsch, Simon, Papke, Weber, Heine, Werder, Loth, Röpkö, Jakob (ab 72. Klausur), (im 1—3—3—3). Trainer: Prüke.

HFC (rot-weiß): Brade, Donau, Strozniak, Schiller, Dressel, Nowomy, Kobitzsch, Schmidt, Peter, Boelsen, Köppe (im 1—3—3—3). Trainer: Hoffmann. Schiedsrichterkollektiv: Kulicke (Oderberg), Peschel (Raddeburg), Bahrs (Leipzig), Zuschauer, 10.000, Fortfolge: 9:1 Boelsen (23), 1:1 Jakob (23), 1:2 Boelsen (87).

Duplizität der Ereignisse: Im Hallesner Spiel entschied Röpkö mit seinem Tor in der 87. Minute die Begegnung zugunsten der Berliner (0:1), nun gewann der HFC den Rückkampf in der gleichen Spielminute 2:1. Damals wie diesmal hatten die Treffer die Wirkung eines K.o.-Schlages. Die Gastgeber brauchten geraume Zeit, um sich von der Niederlage zu erholen.

„Dabei befanden wir uns doch eine Stunde lang auf dem richtigen Weg“, stellte Union-Cheftrainer Ulrich Prüke später nicht zu Unrecht fest. „Warum wir dann vom Flügelspiel abgingen, dem Gegner sogar eine Überlegenheit gestatteten, das bleibt mir unerklärlich.“ Hatten die Berliner Angst vor der eigenen Courage? Wollten sie das Unentschieden absichern? Oder war es bei einigen Spielern eine Kraftraube, daß sie in der Endphase so abbaute? Vor allem Loth, vorher oftmals Dreh- und Angelpunkt im Mittel-

feld, sowie Jakob, der das sehenswerte 1:1 mit einem Flächenschuß nach plötzlicher Drehung in der Bedrängnis heraufscholte, schienen ihre Reserven frühzeitig verbraucht zu haben.

Von der menschheitlichen Geschlossenheit her gesehen besaßen die Saalestädter über die gesamten 90 Minuten hinweg ein Plus. So war der dritte Sieg des HFC hintereinander in der Aufstiegsrunde auch keineswegs unverdient. „Wir freuen uns vor allem darüber, daß wir den Erfolg mit spielerischen Mitteln erlangt haben“, meinte Chemie-Kapitän Wolfgang Schmidt. „Keineswegs wollten wir uns nur auf gelegentliche Konterangriffe verlassen. Es soll übrigens nicht nur ein Trost für den Verlierer sein, ich glaube, daß es Union doch noch schaffen wird.“

HFC-Cheftrainer Günter Hoffmann lobte die taktische Disziplin seiner Mannschaft, die sich stets den gegebenen Situationen anzupassen schufte. Neben dem zweiseitigen Torwächtern Boelsen (Kopball-Aufsetzer und 12-m-Schragsschuß) verdient sich Meiner und Robitzsch ebenfalls ein Sonderlob. Sie verstanden es hervorragend, Abwehrarbeit und Kombinationsaufbau in das richtige Verhältnis zu setzen, und hatten so maßgeblichen Anteil am Durchsetzen der Spielkonzeption des HFC.

Anerkennende Worte sind auch am Platz für die jederzeit sportliche Note in dieser Begegnung, in der es doch um so viel für beide Vertreter ging. Das Schiedsrichterkollektiv mit dem immer klare Entscheidungen treffenden Hans Kulicke an der Spitze trug zur vorbildlichen Atmosphäre wesentlich bei.

H. G. BURGHAUSE

Zaniratos Freistoßtor entschied

● Chemie Böhlen—Wismut Gera 1:0 (0:0)

Chemie (grün): Botz, Zanirato, Welwarski, Kunath, Müller, Zerbe, Riedel (ab 19. Krauß), Friedl, Quaschni, Döbmaier, Reimer (ab 72. Krüste), (im 1—3—3—3); Übmungleiter: Sommer.

Wismut (weiß-orange): Winkler, Posselt, Pogorzelski, Korn, Tommsberg, Herms, Krause, Mikl, Zubeck (ab 80. Bach), Robe (77. Feldverweiss), Krauß — (im 1—3—3—3); Übmungleiter: Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Di Carlo (Burgstädt), Heilmann (Erfurt), Stenzel (Senftenberg); Zuschauer: 2.000. Torenduziere: 1:0 Zanirato (61).

In beiden Lagern fühlte man sich noch nicht abgeschrieben. „Wir spielen weiter unbeschwert auf und versuchen mitzuhalten.“ So Chemie-Übmungleiter Dieter Sommer. Sein Geraer Kollege Heinz Ernst: „Wir geben nichts, wollen zeigen, daß wir nicht so schlecht sind wie unser Punktestand.“

Und das unterstrichen die Geraer in Böhlen über weite Strecken auch. Während den Gastgebern zunächst nicht allzuviel einfiel, wie sie die gut gestaffelte Geraer Deckung aufreißen konnten, auch Friedel zu wenig daraus Kapital schlug, daß er in der linken Mittelfeldposition wenig oder gar nicht markierte wurde, zog Wismut von Beginn an alle Register der Lauffreude, der schnellen Kombinationen und der Flügelwechsel. Alle waren bei den Gästen in Bewegung, die Positionen wurden unablässig gewechselt, und so blieben die Chancen nicht aus. Doch selbst die besten

Der Kampf um den Oberliga-Aufstieg bleibt weiterhin völlig offen. Nach dem ersten Spieltag der Rückrunde können bis auf die abgeklagene Verletzung von Wismut Gera noch alle anderen vier Bewerber Hoffnungen auf einen der beiden freien Plätze in unserer höchsten Spielklasse hegen. Der 1. FC Union Berlin machte diesmal allerdings einen erheblichen Sturz. Im bisherige Verlauf der Aufstiegsrunde immer Spitzenreiter, fielen die Hauptstadtler durch die 1:2-Heimniederlage gegen den HFC an die vierte Position zurück, während die Hallenser nun erstmals Platz 1 einnehmen. Chemie Böhlen unterstrich mit einem 1:0-Erfolg über Wismut Gera die Aufstiegsambitionen.

Der Tabellenstand

1. HFC Chemie	5	3	1	6	7	3
2. Chemie Böhlen	5	2	1	3	6	4
3. Wismut Gera	4	1	3	4	5	2
4. 1. FC Un. Berlin	5	2	1	6	5	3
5. Wismut Gera	5	1	4	2	1	3

Gelegenheiten wurden vergeben (Zubeck/5, Krauß/4, Robe/4).

Die Böhlerer ließen es ruhiger angehen. Der einzige, der bei ihnen so in Bewegung war wie die Geraer, das war der diesmal als Vorstopper aufgebote Kunaht. Dieser Mann tauchte überall auf und beantragte immer wieder durch seine unberechenbaren Aktionen den Gegner. Und als Gera immer wieder erfolglos anrannte, tauten auch die anderen Chemiker auf. Zerbe und Zanirato hatten schon vor der Pause ihre Routine bei Freistoßkombinationen bewiesen. In der 61. Minute klappte es dann, als Zerbe erneut zu Zanirato ablegte und dieser mit 20-m-Schuß ins Dreieck verwandelte. Jetzt kam auch endlich Döbmaier besser ins Spiel, der vorher fast ganz ausgefallen war.

Am Sonntag, dem 8. Juni 1974, 15 Uhr:

● HFC Chemie—Vorwärts Stralsund
● Wismut Gera—1. FC Union Berlin (in Weida).
Spielref: Chemie Böhlen

Auf Geraer Seite handelten sich Krause und Korn vom konsequenten Di Carlo die gelbe Karte ein, Robe gar noch die rote, als er sich eine Linienrückenbeleidigung zu Schulden kommen ließ. Das zeigte, daß es mit den Nerven der Geraer am Ende nicht zum Besten bestellt war. Sonst wären die Gastgeber sicher noch in größere Schwierigkeiten geraten.

Im Rahmen der Freundschaftstage Leipzig—Kraukow gibt es zwei internationale Vergleiche, und zwar am 10. Juni zwischen dem 1. FC Lok Leipzig und Wisla Krakow und am 12. Juni zwischen Chemie Leipzig und Wisla Krakow.

Die ASG Vorwärts Kamenz ist eine äußerst rührige Gemeinschaft. In vielerlei Hinsicht. Das bewies sie unter anderem auch wieder am vergangenen Freitag, als sie ein Spiel zwischen einer aus einstigen Aktiven gebildeten Kreiswahl und einer aus früheren Nationalspielern und Sportjournalisten zusammengestellten Mannschaft organisierte (3:4), das trotz regnerischen Wetters mehr als 500 Zuschauer anzog. Und das zeigt sich auch in der Aktivität, die in der von den Sportjournalisten unserer Republik jährlich des 25. Jahrestages der DDR im Leben gerufenen „Eile-mit-Meile“-Bewegung entfaltlet wird. „Jedes unserer 142 Mitglieder, Spieler wie Übmungleiter und Funktionäre, wird bis zum Beginn der WM-Endrunde wenigstens einmal die Meile laufen“, berichtet Fußball-Sektionsleiter Erhard Schreier. Diese Meilen-Begeisterung der Armesportler verleiht ihre Wirkung nicht. „Alle Einheiten an unserer Offiziershochschule „Franz Mehring“ haben die Meile in ihren Wettbewerb aufgenommen.“ So wird jeder Armeegehörige die 1974 m lange Distanz bewältigen. General-Lange, der Kommandeur der Offiziershochschule, hat das mit der Leitung bereits fünfmal getan!

Bis zur WM läuft jeder die Meile

1. MEILENWEITE	LAUFEN 1200 m	
	SCHWIMMEN 400 m	
	RADWANDERN 8000 m	
	WANDERN 4000 m	
	WASSERWANDERN 4000 m	
	Maximum MEILENWEITEN	

Leistungs-Paß		
22	17	12
23	18	13
24	19	14
25	20	15
21	16	

Leistungs-Paß		
12	8	4
11	7	3
10	6	2
9	5	1

VIDEO-ANALYSE 25

Eile mit Meile

NAME _____

ADRESSE _____

AUSTRALIEN



Offiziell: The Commonwealth of Australia (Australischer Bund); 7 686 848 km²; 12,96 Millionen Einwohner; Hauptstadt: Canberra; Währung: Australischer Dollar (SA) = 100 Cents.

Australien ist ein brütisches Donatland und unabhängiges Mitglied des „Commonwealth of Nations“. Staatsoberhaupt ist Königin Elizabeth II, von England, vertreten durch einen Generalgouverneur. Regierungschef ist Gough Whitlam (Labour Party). Das Land ist u. a. Mitglied der SEATO. Diplomatische Beziehungen mit der DDR bestehen seit dem 22. Dezember 1972.

Australien ist ein kapitalistisches Land mit entwickelter Industrie und Landwirtschaft. Bedeutende Teile der Wirtschaft werden von ausländischem Kapital kontrolliert. Wichtige Ausfuhrguter neben tierischen Produkten (Wolle, Fleisch, Molkeerzeugnisse) sind Getreide (Weizen) und Bergbauprodukte.

„Urus“ lobten: „Trickreiche Neulinge!“

Von P. Kennington, Sydney

Nach dem für unsere Begriffe sensationellen 2:0-Sieg ur Uruguay ließ es sich Premierminister Whitlam nicht nehmen, Vizebandstrainer Rale Rasic persönlich Dank und Anerkennung auszusprechen und beides mit der Hoffnung zu verbinden, Australien möglichst bei der WM ähnlich beeindruckt aufzuspielen wie an jenem Abend vor 20 000 begeisterten Fans. Rasic zeigte sich sehr beeindruckt von dieser Geste, warnte in seiner kurzen Antwort aber vor übertriebenem Optimismus. Ein Debakel würde es für uns sicherlich nicht geben, aber wir sind, gemessen an der Weltspitze, noch weit davon entfernt, mit einem perfekten Team die Reise nach Europa anzutreten. Es wäre deshalb auch völlig falsch, wenn meinen Schützlingen jetzt vor Stolz die Köpfe schwellen würden!“

Wenn irgendwann im Lager der australischen Nationalen zu einer sachlich-ruckhaltigeren Einstellung ten-



Unser erster Gruppengegner Australien posiert sich vor Links mit Fraser, Curran, Baartz, der jedoch ausfällt, Richards, Ujlesjenovic, McKay, Warren, Wattisk, Alston, Abonyi und Wilson.

diert, dann der gebürtige Jugoslawe, der in seiner kurzen und doch bereits sehr erfolgreichen Laufbahn als Trainer vor allem seine ausgezeichneten psychologischen Fähigkeiten nachweis. Darauf angesprochen, erwiderte Rasic: „Das erste, was ich den Spielern beibringen mußte, war Disziplin in allen Situationen. Ich habe Spielertypen der verschiedenen Mentalitäten zu einer verschwendeten Truppe zusammengeschweißt. Heute schlägt keiner von ihnen mehr über die Stränge!“

Für diesen Mann gehen alle 22 zum Aufgebot zählenden Akteure bedingungslos durchs Feuer – darin liegt bei der Finalrunde ohne Zweifel die unbe-rechenbare Stärke der australischen Teams. Die

Mentalität von Rasic zielt jedoch auch darauf ab, von den Spielern neben Kampfkraft und Einsatzbereitschaft bis zur letzten Minute in spielerischer Hinsicht alles abzuverlangen. „Die Australier haben uns völlig überrascht! Man hatte uns erzählt, Fußball sei auf diesem Kontinent gleichzusetzen mit Härte und schnörkellosen Aktionen. Dabei hatten sie mehr Tricks auf Lager als alle Gegner, mit denen wir uns auf dieser Reise auseinandersetzen“, meinte Uruguays Delegationschef Dr. Jose Mingues nach der Enttäuschung von Sydney.

Uberragender Mann war hier wie auch beim 2:1 in Dakartara über Indonesien Kapitän und Libero Peter Wilson. An seiner Cleverness und seinen organisa-

Die Gegner der DDR in der Gruppe I

torischen Fähigkeiten wird sich die Mannschaft entscheidend orientieren. Abonyi und Baartz, der an diesem Tag leider zusammengetreten wurde, erwiesen sich als Umschaltstationen und entschlossene Durchreer gleichermaßen. Ihnen wie allen anderen hat Rasic in der Vorbereitung nichts geschenkt – das könnte sich auszahlen.

Tom Anderson, ehemaliger schottischer Auswahlspieler und gegenwertig Australiens Fußball-Journalist Nummer 1, schrieb unmittelbar vor der Abreise: „Rasic ist für den australischen Soccer ein Geschenk des Himmels. Sein Optimismus wird sich auf die gesamte Elf übertragen!“

Noch niemals zuvor war die Fuballbegeisterung in Australien so groß wie in diesen Tagen.

CHILE



Offiziell: Republica de Chile (Republik Chile); 756 945 km²; 9 Millionen Einwohner; Hauptstadt Santiago de Chile; Währung: Chilenischer Escudo (Chil ESC) = 100 Centesimos. Der Verfassung nach ist Chile eine unitarische Republik.

Die rechtmogliche Unidad Popular-Regierung unter Präsident Salvador Allende wurde am 11. September 1973 durch einen Militärputsch gestürzt. Seitdem hält sich eine faschistische Junta unter Führung des Generals Augusto Pinochet Ugarte mit brutalem Terror an der Macht. Die DDR unterbrach am 21. September 1972 die diplomatischen Beziehungen.

Chile ist ein kapitalistisches Agrar-Industrieland mit entwickeltem Bergbau. Hauptausfuhrprodukte des Landes sind Kupfer, Eisen und Salpeter. Die internationale Situation führt seit dem Putsch einen sonnungslosen Raubzug gegen die soziale Lage der Werktätigen.

Colo Colo stellt meiste Spieler

Unmittelbar neben dem Estadio Nacional in Santiago, in dem über viele Wochen hinweg aufreichte chilenische Patrioten von der faschistischen Militärjunta gefangen gehalten, terrorisiert und bestialisch hingemordet wurden, begann die Auswahl unter der Leitung ihres Cheftrainers Luis Alamos die letzte Etappe der WM-Vorbereitung. Begünstigt durch den unverständlichen Beschluß der FIFA, Chile am grünen Tisch zum Endrundenteilnehmer zu erklären, weil die UdSSR begreiflicherweise auf die Austragung des Ruckspiels in dieser blutdurchrankten Anlage verzichtete, geschah das mit aller nur denkbaren Sorgfalt. „Im Vergleich zum Turnier 1962 sind wir diesmal wesentlich ausgewogener besetzt“, urteilte Alamos kürzlich.

Auf der Tournee durch Mittelamerika fehlten die im Ausland spielenden Aktiven, wie Figueroa, Caszely und Reinoso, auf deren große Erfahrung Alamos naturgemäß baut. Der



Chiles Auswahl präsentiert sich hier mit Arias, Galindo, Laro, Paez, Quintanilla und Nef (stehend von links) sowie Caszely, Valdez, Ahumada, Munoz und Veliz (stehend von links). Foto: International

bedingungslos auf den konditionellen Aufbau der Spieler vollzog sich nach den modernsten Erkenntnissen, die der Trainer auf Reisen durch verschiedene westeuropäische Länder sammeln konnte. „Jeder einzelne unterzog sich diesem harten Test bereitwillig – wohl wissend, daß wir bei der Endrunde nur mit bester körperlicher Fitness auf der Grundlage unseres guten Kombinationsspiels bestehen können“, bemerkte Alamos dazu. Die Schulung technisch-taktischer Elemente sowie Schnelligkeits-Übungen nahmen den Hauptteil des Trainingsbetriebes ein. Sicherlich kommt Chile, was mannschaftliche Geschlossenheit und Gerad- und Reinoso sollen von sel-

linigkeit anbetrifft, von allen südamerikanischen Vertretern am ehesten dem europäischen Stil nahe. Improvisationstalent, Geschicklichkeit und Individualität wurden dadurch jedoch nicht in die zweite Reihe gedrängt. Diesen Qualitäten vertrauen die Chilenen nach wie vor in ganz erheblichem Maße!

In dem bereits 31jahrigen Yavar, der in 34 Meisterschaftsspielen für Landesmeister Colo Colo 22 Treffer erzielte, besitzen die Chilenen einen Regisseur von internationaler Klasse. Er befindet sich gegenwertig im Zenit seines Leistungsvermögens. Caszely und Reinoso sollen von sel-

nen langen, exakten Plassen profitieren und sie in Tore ummünzen. Im 4–3–3-System kommt diesen drei Akteuren eine tragende Rolle zu. In diese Kategorie muß gleichzeitig Figueroa eingeordnet werden. Vele bezeichnen ihn als den gegenwertig besten Libero Lateinamerikas – das würde der hervorragende Abwehrspieler natürlich bei der WM untermauern!

Worauf der Vorrundengegner der DDR weiterhin baut: Valdez, Cristoso, Veliz, Paez, Laro, Galindo, Nef und Herrera von Colo Colo bilden den Rumpf der Mannschaft. Alamos kennt ihre Stärken und Schwächen so gut wie seine eigene Westentasche!

BRD

Offiziell: Bundesrepublik Deutschland; 248 097 km²; 59,7 Millionen Einwohner; Hauptstadt: Bonn; Währung: Deutsche Mark (DM) = 100 Pfennige. Die BRD ist ein Bundesstaat mit parlamentarischem Regierungssystem, Staatsoberhaupt ist bis zum 30. Juni 1974 Bundespräsident Gustav Heinemann.

Regierungschef ist Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD). Die BRD ist u. a. Mitglied der NATO und der EWG. Das Protokoll über die Einrichtung

diplomatischer Vertretungen zwischen der BRD und der DDR wurde am 14. 3. 1974 unterzeichnet.

Die BRD ist ein hochentwickeltes kapitalistisches Industrieland mit entwickelter Landwirtschaft. In dem umfassend ausgebauten System des staatsmonopolistischen Kapitalismus liegt die Macht in den Händen weniger Superkonzerne. Bedeutende Industriezweige sind Stahlindustrie und Maschinenbau, Elektrotechnik, Textil- und chemische Industrie.



Gruppenfavorit BRD mit Beckenbauer, Maier, Cullmann, Heynckes, Weber, Hötges, Müller, Overath, Grabowski, Vogts und Hoernes (von links). Foto: International

Auf den WM-Erfolg programmiert

Von Klaus Schlegel

In der BRD ist man vom Titelgewinn der eigenen Mannschaft überzeugt. 58 Prozent der Bevölkerung rechnen damit, schenkt man einem Umfrageergebnis Glauben, daß der Goldpokal im eigenen Land bleibt. Dieser Optimismus gründet sich vor allem auf zwei Faktoren. Zum einen — und das beweist ein Blick in die Geschichte — hatte bisher noch kein WM-Gastgeber Vorteile gewichtiger Art für sich, die ihn gut abschneiden ließen. Es ist keineswegs zufällig, daß die Ausrichter der vergangenen neun Endrunden sechsmal Medaillen gewannen, dreimal den Titel holten. Zum anderen verfügt die BRD über eine seit langem eingespielte Mannschaft, die in 16 Testländerspielen (10 Siege, 2 Unentschieden, 4 Niederlagen) auf den WM-Erfolg programmiert wurde, dabei nicht von Qualifikationstreffen belastet war.

- 1954: Nach 4:1 gegen die Türkei, 3:0 gegen Ungarn und 7:1 gegen die Türkei im Entscheidungstreffen. Viertelfinalteilnehmer über Jugoslawien (2:0) und Österreich (6:1) gelang der Einzug ins Finale, wo Ungarn mit 3:2 bezwungen wurde.
- 1958: Sieger der Vorrundengruppe 1. Argentinien wurde 2:0 bezwungen, gegen die Türkei und Norwegen jeweils 2:2 gespielt. Im Viertelfinale 1:0 gegen Jugoslawien, im

Technik so ideal verbinden kann.“ Tatsächlich zeigt der Europameister im Zenit seines Könnens, ist sich seiner Mittel überaus sicher, stellt eine gute Mischung von Erfahrung, Selbstbewußtsein, spielerischem Können, Härte, taktischer Klugheit dar, verfügt in Beckenbauer, Maier, Netzer, Hoernes und anderen über mit allen Wassern gewaschene Fußballer. Kein Wunder, daß der Mönchengladbacher Trainer Weisweiler so urteilte: „Ganz gleichgültig, wie aufgebogen wird, ich meine, daß wir über eine hervorragende Mannschaft verfügen.“ Und der als zurückhaltend bezeichnete BRD-Trainer Schön betonte nach dem Abschluß der Testspiele: „Ich habe keine Sorgen mehr. Wir können mit Netzer gut spielen, wir können mit Netzer und Overath gut spielen, aber wir können auch ohne die beiden gut spielen.“

Kein Zweifel, die BRD-Vertretung ist der Top-Favorite dieser WM. Und sie braucht den Erfolg, wird nicht nur vom eigenen Publikum getrieben, sondern auch von den Werbetreibenden, die die Manager für sie abschlossen und die einen BRD-Journalisten zu der Auffassung kommen ließen, die Auswahl sei eine Interessengemeinschaft von Geschäftsleuten im Nationaltrikot.“ Wie auch im-

mer, diese Mannschaft greift nach dem 72er WM-Titel nun nach der WM-Krone. muß sich dabei der Jagd der Mitkonkurrenten erwehren wie Italien, Brasilien und Schottland vor allem, wird jedoch, wie die Trainer der Bundesliga einhellig tippten, das Finale erreichen.

So ganz unverwundbar allerdings scheint der Europameister nicht. Die Schweden stellten ihn, so lange ihre Kraft beim 0:2 in Hamburg reichte, vor einige Probleme, stützten sich dabei auf Solidität in der Deckung, schönreife Aktionen im Mittelfeld und Geradlinigkeit im Angriff, erfolgversprechende Rezepte, die konsequent umgesetzt werden müssen. Dabei jedoch handelte es sich um Hamburger Treffen um eines Test, in dem man sich naturgemäß zurückhalten darf, nicht das Letzte riskiert. Während der WM sieht das sicherlich ganz anders aus, sorgen die Strafraubeherrschung Maiers, die absolute Dekonzentration von Vogts und Schwarzenbek, die Übersticht Beckenbauers, das Aufdrücken Breitmers, die Geschlossenheit im Mittelfeld, gleich, wie aufgebogen wird, und die Durchschlagskraft der Müller und Heynckes für die Untermauerung der Favoritenstellung.

Marokko (2:1), Bulgarien (2:0), Peru (1:1). Nach einem Platz 3 gegen Frankreich 3:6. ● 1962: In der Gruppe B gegen Italien 0:0, Schweiz 0:0, Chile 2:0. Im Viertelfinale 0:1 gegen Jugoslawien. ● 1966: Gegen die Schweiz 2:0, Argentinien 0:0, Spanien 2:1. Sieger der Gruppe C. Viertelfinale: 4:0 über Uruguay, Halbfinale: 2:1 gegen die UdSSR, Vizeweltmeister nach einem 2:1 n. V. gegen England. ● 1970: Sieger der Vorrundengruppe 4. nach Erfolgen über

- 1950: In der Gruppe 2 gegen England 0:2, Spanien 1:0, USA 5:2. Als Dritter ausgeschieden.
- 1954: Nicht qualifiziert.
- 1958: Nicht qualifiziert.
- 1962: WM-Dritter nach 3:1 gegen die Schweiz 2:1, Italien, BRD 0:2, UdSSR 2:1, Brasilien 2:4 und Jugoslawien 1:0.
- 1966: Letzter der Gruppe D nach 0:0 gegen Argentinien, gegen die KVRD und 1:1 gegen UdSSR.
- 1970: Nicht qualifiziert.

Im Urteil der Kapitäne

Erfolge geben Auftrieb!

Peter Wilson, Abwehrspieler der australischen Nationalie:



Uns macht besonders stolz und glücklich, daß wir in der entscheidenden Phase der WM-Vorbereitungen mit Uruguay einen international hoch eingeschätzten Länderspielpartner bezwungen haben. Unserer Sieg ist zweifellos Groß wert, denn er schwächt unser Team noch mehr auszuweisen. Und im Vergleich mit dem Sieg vor Südamerikanern wohl eindeutig beweis, 90 Minuten lang spielen zu können. Wir ließen uns von der wiederholt sehr ruppig operierenden „Urugu“ nicht irritieren aus dem Konzept bringen. Bedauerlich nur, daß mein Mannschaftskamerad Roy Boats einer der zahlreichen Unparteilichen zum Opfer fiel und aller Wehrselbheitlich noch für die Finalrunde ausfällt. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang jedoch für uns alle, daß die linksseitige Lähmung bei Boats, dem wir in der WM-Qualifikation so viel zu verdanken hatten, allmählich zurückgeht.

Wir ich die Chancenanteile unserer Auswahl in der Vorrunde einschätzte? Meine ehrliche Meinung dazu: Die Favoritenstellung der BRD ist ausgehend von den Leistungen in der letzten Phase, unbestritten. Und ich bin mir über haben gegen uns noch längst nicht gewonnen. In der Rolle des Außenseiters wird es uns keinesfalls an Selbstertrauen fehlen!

Hartes Training

Nino Valdez, Mittelfeldspieler von Colo Colo Santiago de Chile:

Seit vielen Wochen trainieren wir fast täglich außerordentlich hart. Die zahlreichen Testspiele sowie Vorbereitungsspiele haben bestätigt, daß wir uns auf dem richtigen Weg befinden. In dem Ausland unter Vertros stehenden Spielern Figueroa, Castro, Reinao, Ostundino und Cacerely ist unsere Härte und Widerstandsfähigkeit am 19.6. in England. Darum teilen wir auch die Hoffnung ab, im Kampf um einen der beiden Plätze für die 2. Finalrunde ein erstes Wort mitzusprechen zu können. In diesem Zusammenhang möchte ich daran erinnern, daß wir unsere beiden letzten Vergleiche mit der BRD 1946 vor heimischer Kulisse sowie mit der Auswahl der DDR ein Jahr später im Sommer in Magdeburg gewinnen konnten. Das stärkt unser Vertrauen in die eigenen Kräfte auf die bevorstehenden Begegnungen nicht unerblich.

Die anstrengenden Konditionstrainingen sagten uns offen in der gegen Zeit nur wenig zu. Die Spieler sind einfach ungenügend waren, um die Spieler für das Gütebestehen der Finalrunde zu überzeugen. Das Gebiet beste Voraussetzungen mitzubringen, sinken die Erfolgschancen gegen so kraftvoll operierende Mannschaften wie die BRD und die DDR von vornherein ganz beträchtlich. Ich glaube jedoch, daß wir in diesem Rhythmus bestens gerüstet sind!

Typische Turnier-Eif

Franz Beckenbauer, Libero von Bayern München:



Ich rede mit einem wachen Vordringens unserer Mannschaft, ohne daß ich etwa heute vom Gewinn des WM-Pokals spreche. Es ist schon ein Vorteil, vor eigenem Publikum zu spielen. Bei den vergangenen WM-Turnieren wählten sich die Gastgeber zumeist erheblich zu steigern. Ich denke an 1958, als Schweden ins Finale zog, an 1962, als Chile Dritter wurde, und vor allem an 1966, als England die WM-Trophäe gewann. Die Engländer sind bei dieser Überlegung aber ist das Leistungsvermögen einer Mannschaft. Ich glaube, wir werden über das hinausgehen. Ich glaube, die eine sehr vorteilhafte Mischung zwischen Kämpfertypen wie Vogts, Hoerner, Hoernes, Maier, Netzer, Overath hat. Und was mir ebenso wichtig erscheint: Wir sind eine typische Turniersmannschaft, die gerade bei bedeutungsreichen Konkurrenz ihre Potenz entfalten vermag. Das zeigt sich, bei früheren WM-Turnieren und zuletzt beim Gewinn der Europameisterschaft 1972. Ich vermute, und die DDR-Erfolge, die in dieser Saison für uns überraschend große Fortschritte gemacht hat und der wir mit großem Respekt begegnen, in der 2. Finalrunde. Australien und Chile betrachte ich als die stärkeren Außenseiter als etwa Haiti, Zaire, wobei wir uns vor Chile als Stelpterzen in Wort nehmen müssen.

Australien:

- 1950: Nach Neuseeland (1:1, 3:0), den Irak (3:1, 0:0) und Indonesien (1:1, 0:0) gelangte Australien ins Halbfinale der Gruppe Asien-Ozeanien. Hier wurde der Irak ausgeschaltet (2:0 und 0:2). Die Finalspiele mit Südkorea endeten 0:0 und nach 0:0 gegen Italien. Das Entscheidungstreffen wurde mit 1:0 gewonnen und damit die erstmalige Teilnahme an der Finalrunde gesichert.





TOTO Sonderrunde

Von den Vertretern der höchsten Spielklasse mußte in der am Sonnabend ausgetragenen fünften Runde lediglich Sachsenring Zwickau über eine Niederlage aufatmen. Chemie Zeit behauptete sich nach einer kurzweiligen, interessanten Partie knapp mit 3:2. Insgesamt neun Mannschaften profitierten diesmal von der Sonderregelung, daß für mehr als drei Treffer ein zusätzlicher Punkt vergeben wird. Bedauerlich ist allerdings, daß in der lokalen Auseinandersetzung zwischen EAB Lichtenberg 47 und dem BFC Dynamo die Grenzen des Erlaubten wiederholt gesprengt wurden und vom Unparteiischen schließlich Tiffert und Adler von der gestagenden Elf des Feldes verwiesen werden mußten.



Bette von Lichtenberg 47 wird beim Ansatz zu einem Flankenball durch den BFC-Libero Carow bedrängt. In dieser leider recht ruppigen Auseinandersetzung dominierte Dynamo klar mit 3:0.
Foto: Kilian

Staffel 1:

- **Dynamo Schwerin-1 FC Magdeburg 0:5 (0:0)**
Dynamo (weiß) : Simbeck, Liberkla, Kirchhof, Baschina, Spiering, Balandica, Neumann, Liedtke (ab 78. Kravetz), See, Hacker, Behnisch; Übungsleiter: Schulze.
FCM (blau) : Dorendorf, Ohm, Büchner, Döbelen, B. Sommer, Herms (ab 78. Kohde), Kabling, Pysall (ab 78. U. Sommer), Mewes, Steinbach, Hermann; Trainer: V. Kümme.
Schiedsrichter: Einbeck (Berlin); Zuschauer: 79; Torfolge: 0:1 Steinbach (9.), 0:2 Hermann (52.), 0:3 Hermann (60.), 0:4 Mewes (77.), 0:5 Steinbach (82.).
- **FC Hansa Rostock-Pöst Nebrandenburg 2:1 (1:1)**
FC Hansa (weiß-blau): Krüger, Alms, Karow, Seering, Märzke, Zuch, Rahn, Mischinger, Kampf (ab 64. Neumann), Kehl, Radtke (ab 70. Scharon); Trainer: Walter.
Pöst (blau-weiß): Wienhold, Jungbauer, Rapphann, Zühlike, Scheller, Korth, Scheller, Strahl (ab 66. Rosemann), Berndt, Jendrusch, Seinke (ab 62. Harneck); Übungsleiter: Schröder.
Schiedsrichter: Horning (Berlin); Zuschauer: 89; Torfolge: 1:0 Zuch (26.), 1:1 Jendrusch (34.), 2:1 Neumann (48.), 2:2 Seinke (57.).
FC Hansa Rostock 5:4 1- 103 103
Dynamo Schwerin 5:1 1:3 4:10 3:7
Pöst Nebrandenburg 5:5 3:16 3:10

Staffel 2:

- **EAB Lichtenberg 47-BFC Dynamo 0:2 (0:1)**
EAB (rot-weiß): Liedtke, Franz, Gem, Krawchork, Laube, Bette (ab 70. M. Sokol), Tiffert (86. Feldverweis), Schneider, Müller, Adler (70. Feldverweis), Kroll; Übungsleiter: Brill.
BFC (weiß-rot): Crediyl, Uhlir, Carow, Filbin, Terletzki, Schütze, Kranz, Jemelak, Johannens, Labes, Zorn, Jönkel, Weber (ab 72. Riediger); Trainer: Sippert.
Schiedsrichter: Kirschen (Frankfurt/Oder); Zuschauer: 10; Torfolge: 0:1 Johannens (45.), 0:2 Gert (37. Torstör), 0:3 Terletzki (72. Foultorstrafstoß).
- **Vorwärts Neubrandenburg-FC Vorwärts Frankfurt/O. 1:2 (1:1)**
Vorwärts (blau) : Krieger, Kient, Kottler, Schwerin, Zarpentin, Herbig, Naraidlo, Bilefert, Hanke, Feige, Trapp; Übungsleiter: Müller.
FC Vorwärts (gelb-rot): Kahnt, Klö, Grotz, Hanzs, Thiel, Schult, Strübing, Wruck, Krautzig, Andrißen (ab 64. Neu-

bert), Probst, Piepenberg; Trainer: Reichel.
Schiedsrichter: Schurell (Berlin); Zuschauer: 1 600 in Friedland; Torfolge: 0:1 Wruck (13.), 1:1 Feige (58.), 1:2 Strübing (55.).
Dynamo 5:2 2- 12:5 11:2
EAB Lichtenberg 47 0:2 0:17 0:4
FC Vorwärts O. 5:2 2:1 10:9 6:5
Pöst Nebrandenburg 5:5 1- 1:4 3:13 1:9

Staffel 3:

- **Aktivist Brieske-Saatenberg gegen Energie Cottbus 3:2 (2:1)**
Aktivist (schwarz-weiß): Müller, Döhler, Wenske, Klix, John, Welland, Schick, Schönemann, Säge, Söllner, Hirsch, Gajewski; Übungsleiter: Auras, Energie (weiß-rot-weiß): Franz, Wank, W. Lehmann, Hübner, Weber, Ulrich (ab 48. Höber), Becker, Grabesch, Reiß, Gröger, Müdrat; Übungsleiter: Kupferschmid.
Schiedsrichter: Männig (Böhlen); Zuschauer: 1 200; Torfolge: 1:0, 2:0, 2:0 Gajewski (6., 14.), 2:1 Hübner (44., Foultorstrafstoß), 1:1 Schönemann (48. Foultorstrafstoß).
- **Stahl Eisenhüttenstadt-Dynamo Briesen 0:4 (0:0)**
Stahl (schwarz-weiß): Lange, Frohs, Schick, Helwig, Klüna, Sokora, Waldorf, Kassel, Felber, Prager, Münde (ab 67. Schübert); Übungsleiter: Grotz.
Dynamo (gelb-schwarz): Boden, K. Müller, Lichtenberg, Sammer, Donix (ab 64. Schade), Schöne, Dörner, Kriesche, M. Müller, Kotte, Richter; Trainer: V. Franz.
Schiedsrichter: Riedel (Berlin); Zuschauer: 1 200; Torfolge: 0:1 Dörner (73.), 0:2 M. Müller (79.), 0:3 Dörner (82.), 0:4 Schade (84.).
Dynamo Briesen 5:4 1- 14:2 11:1
Stahl Eisenhüttenstadt 3:3 2- 8:10 8:4
Energie Cottbus 5:1 1:3 7:11 4:7
Akt. Br.-Saatenberg 5:1- 4:2 12:18

Staffel 4:

- **Motor Werdau-FC Karl-Marx-Stadt 1:3 (1:0)**
Motor (blau): Meyer, Wagner, Kammer, Enge, Künzinger, Bauer, Beier, Stephan, Geibel, Hahn, P. Nestler; Übungsleiter: Gruner.
FC Karl-Marx-Stadt (weiß): Kunze, P. Müller, Karnath, Rietzel (ab 65. Krasselt), Franke, Barsch, Schuster, J. Müller, Eismüller (ab 66. Jähle), Bühring, Schöbe; Trainer: Hofmann.
Schiedsrichter: Kunze (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 1 000; Torfolge: 1:0 Hahn (5.), 1:1 P. Müller (56.), 1:2 Franke (82.), 1:3 Krasselt (77.).

● Stahl Riesa-Aktivist Schwarze Pumpe 3:0 (2:0)

Stahl (blau-weiß): Scharf, Ringel, Hauspmann, Weger, Blaszcak, Rhode, Runge (ab 75. Schult), Schremmer, Meiner, Börner, Hartmann; Trainer: Guttman.
Aktivist (blau-gelb): Jany, Anders, Reiß, Wukash (ab 46. Walter), Matuschke, Klich, Nünchert, Stele, Nyvich, Nowak, Heiß, Wukash (ab 80. Grandtke); Übungsleiter: Luder.
Schiedsrichter: Striecher (Crimmitschau); Zuschauer: 1 600; Torfolge: 1:0 Wukash (48. Selbstor), 2:0 Meinert (44.), 3:0 Runge (66.).
Stahl Riesa 5:4 1- 12:2 11:1
FC Karl-Marx-St. 5:1 1:12 9:4
Motor Werdau 5:2 1- 7:11 5:7
Akt. Schw. Pumpe 5- 2:3 2:15 2:8

Staffel 5:

- **Lok Stendal-Chemie Leipzig 1:1 (1:0)**
Lok (weiß-rot): Zeppenfeld, Backhaus, Gariep, Wiedemann, Melßer (ab 70. Winkler), Knopp, Bast, M. Brieback, Hirsch, Kujatz; Übungsleiter: Güssa.
Chemie (weiß-grün): Stötzer, Trojan, Pfünzer, Trautner, Lischke, Weniger (ab 70. Gabel, Brühl, Brümmer, Meyer, Schürfer, Hofmann (ab 69. Hofmann), Traut-Saue, Hübe, Halle, Halle); Zuschauer: 800; Torfolge: 1:0 Knopp (70.), 1:1 Trunser (97.).
- **1. FC Lok Leipzig-Lok Vorwärts Halberstadt 5:1 (2:1)**
1. FCL (blau-gelb): Niklasch, Gießen (ab 68. Hermann), Sokora, Gröbner, Kalter, Altmann, Hammer, Frenzel, Noldt, Lisiewicz, Ködtz (ab 65. Kupfer); Trainer: Scherbaum.
Lok Vorwärts (blau): Eitz, Walther, Bergholz, Peggelw, Senkbel, Cernota, Bergfeld, Huch, Schuler, Rühr, Maul; Übungsleiter: Siata.
Schiedsrichter: Bader (Bremen/Rhld.); Zuschauer: 1 600; Torfolge: 0:1 Rühr (20. Foultorstrafstoß), 1:1 Lisiewicz (29.), 2:1 Ködtz (35.), 2:1 Gröbner (58.), 4:1 Hammer (82.), 5:1 Frenzel (75.).
1. FC Lok Leipzig 5:4 1- 14:5 11:2
Chemie Leipzig 5:2 2 1 8:15 4:4
1. FC Lok Leipzig 5:4 1- 14:5 11:2
Lok/Vv. Halberst. 5- 1:4 3:13 1:9

Staffel 6:

- **Wismut Aue-Vorwärts Leipzig 4:1 (2:0)**
Wismut (weiß-blau): Ebert, Espig, Schödel, Babik, Dieck, Schüller; Trainer: Teubner.
Vorwärts (rot-weiß): Ecker, Escher; Trainer: Müller.

Vorwärts (rot-weiß): Dreßig, Fischer, Ellitz, Klippstein, Glätz, Ziegler, Franke, Menge, Hampel, Schmidt, Brunn; Übungsleiter: Ellitz.

Schiedsrichter: Böfner (Pößneck); Zuschauer: 800; Torfolge: 1:0 Erler (2.), 2:0 Schüller (3.), 3:0 Pekarek (55.), 3:1 Glätz (60.), 4:1 Teubner (80.).

● Chemie Zwickau-Sachsenring Zwickau 3:2 (1:1)

Chemie (grün): Stange, Stahl, Hartmann, Eitelgrün, Just, Hädicke, Weigt, Bartsch, Kunze, Bornmann, Seferri; Übungsleiter: Hartmann.
Sachsenring (blau): Kirtschig, Lippmann (ab 57. Voit), Henschel, Stiemmer, Wohlrahe, Leuschner, Pfeiffer; Blank, Reitzsch, Dietzsch, Reichelt; Trainer: Kluge.
Schiedsrichter: Glöckner (Markranzhausen); Zuschauer: 1 200; Torfolge: 1:0 Bornmann (26.), 1:1 Rentzsch (42.), 2:1 Hädicke (54.), 2:2 Steinhilber (64.), 3:2 Seiferl.

Wismut Aue 5:4 1- 15:4 12:1
Sachsenring Zwickau 5:2 2 1 15:8 8:4
Chemie Zwickau 5:2 2- 2 4:15 1:8
Vorwärts Leipzig 5- 1- 4 5:14 1:9

Staffel 7:

● Motor Nordhausen West-FC Carl Zeiss Jena 0:1 (0:0)

Motor (weiß-rot): Kronenberg, Rudolph, Hoffmann, Gröbner, Seitzpand, Kuschlik, Metz, Harung, Meyer, Düben, Schütze; Übungsleiter: Willing.
FC Carl Zeiss (blau-weiß): Grapenhuth, Wachter, Stein, Gohl, Brunner, Brauer, Sengewald (ab 82. Oehler), Kunze, Schugewald, Gohl, Schröder (ab 80. Neubert); Trainer: Meyer.
Schiedsrichter: Prokop (Erfurt); Zuschauer: 1 200; Torstraße: 0:1 Oehler (69.).

● Motor Suhle-FC Rot-Weiß Erfurt 1:2 (0:1)

Motor (gelb-rot): Richter, Möller, Roder, Jung, ab 77. Robkohl, Pichtmüller, Mosert, Golle, Baptistella, Nölter, Felst, Enecke; Übungsleiter: Beulich.
FC Rot-Weiß (rot-weiß): Hagemann, Krebs, Egel, Göpel, Menze, Schuster, Lindemann (ab 81. Kühnhold), Feuch, H. Weißhaupt, Schröder, J. Weißhaupt; Trainer: Büdler.
Schiedsrichter: Herrmann (Leipzig); Zuschauer: 1 100; Torfolge: 0:1 Lindemann (55.), 0:2 H. Weißhaupt (68.), 1:2 Enecke (76.).

FC Rot-Weiß Erfurt 5:4 1- 14:5 12:1
FC Carl Zeiss Jena 5:3 1- 11:04 8:3
Motor RT Suhle 5:1 1- 11:11 8:8
Motor Nordh. West 5:1- 4 4:12 2:8

Urteil

Die Reichtskommission des DFV der DDR führte ein Verfahren gegen die BSG Wismut Gera auf Grund einiger Vorkommnisse bei den Aufstiegsspielen gegen die BSG Chemie Böhlen, ASG Vorwärts Stralund und HFC Chemie durch. In diesem Verfahren wurde festgestellt, daß nach dem Aufstiegsspiel am 1. 8. 1974 in Gera gegen die BSG Chemie Böhlen ein betrunkenen, unberechtigter Zuschauer den Schiedsrichter, Sportfreund Manfred Heinenmann, bedrängte, belästigte und dessen PKW beschädigte.

Beim Aufstiegsspiel am 11. 8. 1974 in Gera gegen die ASG Vorwärts Stralund wurde ein Linienrichter während des Spiels mit Steinen beworfen. Dies führte zu einer Unterbrechung des Spiels. Nach diesem Spiel bedrängte ein unberechtigter Zuschauer den Schiedsrichter, Sportfreund Rudi Glöckner, in grober unsportlicher Weise. Bei beiden Spielen wurden bei der Sperrung Fußballer der BSG Wismut Gera mehrere Mängel in der Organisation des Ordnungsdienstes festgestellt. Festlegung des DFV der DDR wurden nicht eingehalten. Beim Aufstiegsspiel am 18. 8. 1974 in Halle gegen den HFC Chemie müßte die

Spielerbank der BSG Wismut geräumt werden, weil dort unsportliche Gesten und Berührungen gegenüber dem Schiedsrichterkollektiv gemacht wurden. Durch die Reichtskommission des DFV der DDR wurde folgende Entscheidung getroffen: Der Platz der BSG Wismut Gera wird für die nächsten beiden Heimspiele in die Aufstiegsrunde gesperrt. Das Aufstiegsrecht gegenüber der BSG Wismut Gera gegen den 1. FC Union Berlin findet am 16. 09. 1974 zur angegebenen Zeit auf neutralem Platz in Weida statt. Das Aufstiegsspiel der BSG Wismut Gera gegen den HFC Chemie findet zur

angegebenen Zeit auf neutralem Platz in Hermsdorf statt. Gegen die BSG Wismut Gera wurde darüber hinaus eine Ordnungsstrafe in Höhe von 500 M festgesetzt. Die Kosten des Verfahrens hat die BSG Wismut Gera zu tragen. Darüber hinaus wurden Maßnahmen zur Interesse der künftigen Arbeit festgelegt. Diese Entscheidung ist rechtskräftig, da die BSG Wismut Gera auf Einlegung eines Rechtsmittels nach der Verhandlung verzichtet hat. Deutsche Fußball-Verband der DDR Reichtskommission Benedix, Vorsitzender



Betrachtungen zur DFB-Fußballmeisterschaft der Saison 1973/74

FC Vorwärts Frankfurt (0.)

Tabelleinstvierter
 Cheftrainer: Gerhard Reichelt (43)
 Trainer: Hans-Jürgen Stielze (42)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Kuhn	21	16	1	156	60
2. Andrien	23	26	3	146	56,1
3. Kuhn	24	26	3	144	54,4
4. Wrasek	27	25	4	144	57,6
5. Schröder	24	25	2	144	54,8
6. Witulitz	23	24	1	128	53,3
7. Andrich	23	24	9	116	48,3
8. P. Ludenburg	19	19	1	116	49,0
9. Krauszig	21	22	1	105	47,7
10. Grottel	20	19	2	90,5	45,9
11. Strübing	27	16	2	96	60
12. Ströung	24	15	10	75	30
13. Pfefferkorn	24	14	7	73	52,1
14. Paschek	24	9	1	37	11,1
15. Schröder	24	8	1	41	15,8
16. Hase	18	8	4	41	31,2
17. Probst	19	8	2	37	14,3
18. Grottel	19	5	16	31	24

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (18): 24,1 Jahre. Durchschnittsalter der Stammspieler: 23,4 Jahre (in der vergangenen Saison 23,4 Jahre).

Zusammenfassung:
 1. Halbserte: dahmeim: 35.500; auswärts: 73.900
 2. Halbserte: dahmeim: 37.500; auswärts: 75.500
 Gesamt: 113.000
 Gesamtzuschauerzahl: 444.500; 8400 (das bedeutet einen Zuzug von 27.800 gegenüber dem Vorjahr; der Heimzuschauer erhöhte sich von 690 auf 7231).
 Einzeltore: HS (1973/74 - 54).
 Erfolgreichster Torschütze: Zierau 10.
 Sechstbeste: 8.
 Feldverweiser: 4.

Kritikpunkte: 1. In dieser Saison (1972/73 - 14 an 7); Strübing, Gobel, Piepenburg, Witulitz und Pfefferkorn je 2 Tore. 2. In der vergangenen Saison (1971/72) waren es 16 (gegen den Armeek-Club wurden die wenigsten Verwarnungen von allen Oberliga-Kollektiven ausgesprochen).

Ganz dicht in Medaillennähe

Beim Armeek-Club hält der Aufwärtstrend an! Platz 7 wie im Vorjahr (54 : 46 T. 25 : 27 P.) stand für die Frankfurter diesmal nicht zur Diskussion. Nach der 1. HS noch Siebenter (15 : 11 P), führte die zweitbeste Punkttausbeute nach dem 1. FCM in der 2. HS (19 : 7) bis dicht in Medaillennähe und bei 48 : 27 T. und 34 : 18 P. auf den 4. Rang.

Was sich bereits in der 2. HS, 1973/74 andeutete, ist in dieser Saison deutlich spürbar: der FCV fand sich beschärfte, nicht nur von spielerischen und kämpferischen Elementen, sondern produktiven Stil vermochte er sowohl in den Heim- als auch in den Auswärtstreffen attraktiv zu demonstrieren. Diesem Erfolg verdankte die Mannschaft den Gewinn von neun Punkten, wobei die bemerkenswertesten Fortschritte in der Abwehr (die zweitbeste gemeinsam mit dem 1. FCM) 19 Gegentore weniger als 1972/73 erreicht wurden. Mit dem leichten Fluktationsprozess der verletzten Serie hatten die Osterstädter diesmal keine Sorgen. 10 Namen tauchten erst gar nicht mehr auf (Keipke, Körner, Gosch, Hofmann, Weichert, Haß, Zielinski, Nöldner, Aleksander, Rleschinski). Zwei Neuzugänge stellten lediglich hinzu (Hause, Probst). So konzentrierte sich Cheftrainer Reichelt auf den schon vollzählig in der 1. HS eingezetzten Kreis von 18 Aktiven.

So unanstrastbar die 20-6-Auswärtspunkte des neuen Meisters 1. FCM auch sind, auf die zweitbeste Ausbeute von 16:10 (bei 24:15 Toren) kann sofort der FCV verweisen. Eine gleichgute Bilanz liegt immerhin schon acht Jahre zurück, wie unsere Übersicht beweist: 65:86; 16:10 (beim 5. Zwickau 3:0 und Cottbus 3:1, erst im letzten 10:16 im letzten Meisterjahr); 69:70; 13:13; 70:71; 5:21; 71:72; 7:19; 72:73; 10:16. Von 6 Auswärtstreffen gegen Vorwärts 5 hintereinander: Wismut 4:1, FCK 3:1, Rostock 2:0, Zwickau 3:0 und Cottbus 3:1. Erst im letzten der 2. HS mußte er in Magdeburg die Überlegenheit der Krügel-Elf (2:3) anerkennen, so hartnäckig sich die Frankfurter auch zur Wehr setzten. Nur 15 Gegentore ließ auswärts lediglich sein. 5 Spieler des Tages*, nämlich Hamann und Wruck (je zweimal) sowie Andrien, Strübing und Piepenburg, die zweitbeste Erfolgserlöse aller Mannschaften (11 Spiele hintereinander) ungeschlagen zwischen dem 16. und 26. ST = 19 : 3 P. aus 8 S und 3 U) waren weitere positive Saisonerscheinungen des FCV. Dreimal versagte er allerdings auf eigenem Platz (Rostock 1:2, Zwickau 1:1, Riesa 0:0). Die Folgen zeigten sich in der Schlußserie: Ergo, daß dem Weg zum Spitzenmannschaft wurde eine wichtige Tüfleinbrechung bewältigt, auf die Fortsetzung dürfen wir sehr gespannt sein!

1. FC Lokomotive Leipzig

Tabelleinfünfter
 Cheftrainer: Horst Scherbaum (48)
 Trainer: Karl Zimmermann (55)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Friese	28	26	3	151	58,1
2. Gießner	32	26	3	150	57,7
3. H. Mollath	25	20	13	130	54,5
4. Sekora	23	25	1	132	55,8
5. Grottel	24	24	1	128	53,3
6. Altmann	21	24	1	110	45,8
7. Gröbner	29	21	3	118	51,9
10. Grottel	24	22	3	118	51,9
9. Löwe	29	21	6	116	53,5
10. Grottel	20	20	9	97	45,9
11. Fritsche	22	19	2	114	60
12. Grottel	20	19	3	94	49,4
13. Köditz	27	17	2	76	44,7
14. Hammer	21	16	7	76	47,3
15. Kasper	23	9	26	73	29,9
16. Zaspel	25	2	6	30	10
17. Grottel	20	1	1	1	1
18. Kaiser	19	1	4	1	1

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (18): 25,6 Jahre. Durchschnittsalter der Stammspieler: 29,1 Jahre (in der vergangenen Saison 25,1 Jahre).

Zusammenfassung:
 1. Halbserte: dahmeim: 113.000; auswärts: 85.000
 2. Halbserte: dahmeim: 73.500; auswärts: 97.500
 Gesamt: 190.000
 Gesamtzuschauerzahl: 369.800; 14.192 (das bedeutet einen Zuzug von 29.000 gegenüber dem Vorjahr; der Heimzuschauer erhöhte sich von 14.839 auf 14.346).
 Einzeltore: HS (1973/74 - 54).
 Erfolgreichster Torschütze: Matouf 20 (damit Torschützenkönig der höchsten Spielklasse).
 Sechstbeste: 9.
 Feldverweiser: 0.

Kritikpunkte: 15 an 6 Spieler (1972/73 - 16 an 4); Köditz, 2. Gröbner, Grottel, Fritsche und Frenzel je 2 sowie Mollath, Sekora, Matouf und Gießner je 1.

Spektakuläre UEFA-Cup-Serie!

1. FCL) brachte die Messerstäbe im Vorjahr bei gleichem Punktverhältnis mit dem FCK in den UEFA-Cup. Was er 1973/74 hier leistete, verdient an den Anfang der Saisonzeitung gestellt zu werden. Erst im Halbfinale scheiterte er an der Borussia Dortmund. Die Ergebnisse für sich: AC Turin 2:1, 2:1; Verdunhampton Wanderers 3:0, 1:4; Fortuna Düsseldorf 1:2, 3:0; Ipswich Town 0:1, 1:0 (Erfolgsunterschieden 4:3) und Tottenham Hotspur London 2:2, 2:2.

Diese Tatsache wird über die Gegenwart in die Zukunft, in die kommende Serie hineinwirken, ohne Frage. Bei gleicher Punktzahl wie 1972/73 (30 : 22) diesmal aber nur auf Platz 5 im Endklassement. Das beweist die Bilanz: Geben weniger Freude. Ständig auf den Plätzen 6 (1X), 5 (8X) und 4 (4X) in der 2. HS., genügte auch zwei ausgeglichene Serien (jeweils 15:11 P.) in der FCV nach 4. Platz zu verdrängen. Vier Punkte lagen die Scherbaum-Mittelringe am Ende zurück, auch in der Torridferenz (FCV = 48 : 27 + 21 / 1. FCL = 49 : 35, +14) lagen die Vorteile auf Seiten der Frankfurter. Lok blühte insgesamt keinen (Punkt)-Eugen gegenüber 1972/73 ein, aber die leistungsstärkere gewordene Konkurrenz der Spitzenklubs - in diese Kategorie stieß Vorwärts vor - meisterten die Leipziger nur zum Teil. Von 16 möglichen Punkten gegen den 1. FCM (1 : 2, 0 : 0 = 1 : 3), Jena (2 : 0, 2 : 0 = 3 : 1), Dresden (0 : 1, 2 : 3 = 0 : 4) und den FCV (3 : 1, 1 : 1 = 3 : 1) gewann Lok nur sieben. Da durch wurde die steigende Linie (69:70; Aufsteiger: 70:71, 10:16, 71:72, 8:72; 4:3) unterbrochen.

Ein Spieler kam zum Zug, mit dem konkte Scherbaum ernsthaft rechnen. Vorteile (Stabilität, Harmonie) und Nachteile (Leistungsinderung bei Ausfällen, keine Restarationspausen bei Überbeanspruchungen) steckten in diesen beiden Zahlen. Nach wie vor stach Loks Doppelserie genau wie im Vorjahr mit 26 Toren ganz empfindlich (Matouf 20 - Löwe 6; 1972/73 Matouf 14 - Löwe 12), doch schon im Mittelfeld blieb die Torgefährlichkeit unter den Erwartungen (8 insgesamt, im Vorjahr Frenzel allein 10). Ein Klassiestürmer am linken Flügel, Loks überfallartiger, oftmals spontane Begeisterung auslösender Angriffsstürmer würde sofort 50 Prozent an Toren gewinnen. Die (Tor-)Last würde sich gleich auf den Oberliga-Rekordschützen Matouf (von 20 Toren je 6 durch Straßfoße und Kopfball) und auf Löwe verteilen.
 Zu den leistungsfähigen Jungen (Fritsche, Sekora, Gröbner, Lisiewicz, Mollath, Hammer, Altmann) können sich in den nächsten Jahren Talente wie Niklasch, Kaiser, Adamczak, Breternitz, Hermann sowie die diesjährigen Juniorenauswahlspieler, die Blauenburg, Kluge und Kirane hinzugesellen. Erfreuliche Aussichten, für die das Leistungshoch in der kommenden Serie jedoch konzentriert beibehalten werden muß.

Berliner FC Dynamo

Tabelleinstsechster
 Cheftrainer: Harry Nippert (40)
 Trainer: Günter Schröder (47)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW	
1. Lauck	27	27	23	7	149	56
2. Schütze	25	24	24	7	115	51,6
17. Trecklitz	22	21	22	115	52,5	
4. Fleischer	27	22	4	102	46,3	
5. Wroblewski	27	22	4	102	46,3	
6. Weber	26	21	4	98	45,6	
7. R. Rohde	20	21	1	98	45,6	
8. Ullrich	21	17	8	80	47,1	
9. Trümpler	21	16	1	80	50	
10. Johannsen	20	16	1	80	50	
11. Croydt	25	15	15	84	56	
12. Strübing	18	12	1	84	56	
13. Miedler	18	12	1	41	36,6	
14. Lidwa	31	11	66	60		
15. Wroblewski	22	10	2	36	18	
16. Brillat	23	9	1	43	47,7	
17. Floh	20	9	1	40	46,3	
18. Laubes	22	9	1	32	35,2	
19. Schwierke	23	8	5	36	47,3	
20. Stobrock	23	8	2	37	27,7	
21. Kranz	21	7	1	26	37,1	
22. Hübner	28	6	2	24	46	
23. R. Rohde	22	5	14	2,8		

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (23): 24,5 Jahre. Durchschnittsalter der Stammspieler: 22 Jahre (in der vergangenen Saison 24,3 Jahre).

Zusammenfassung:
 1. Halbserte: dahmeim: 49.000; auswärts: 80.000
 2. Halbserte: dahmeim: 49.000; auswärts: 80.000
 Gesamt: 129.000
 Gesamtzuschauerzahl: 539.500; 9211 (das bedeutet einen Rückgang von 12.000 gegenüber dem Vorjahr; der Heimzuschauer sank von 7692 auf 7231).
 Einzeltore: HS (1973/74 - 54).
 Erfolgreichster Torschütze: Lauck 7.
 Sechstbeste: 9.
 Feldverweiser: 0.

Kritikpunkte: 15 an 6 Spieler (1972/73 - 17 an 11); Trecklitz, 5. Schütze, 12. Strübing, 12. Strübing, 2 sowie Wroblewski und Weber je 1.

Bestandsaufnahme abgeschlossen?

Mit dieser Saison machte es sich der BFC nicht leicht. Er verpflichtete Dresdens Assistententrainer Harry Nippert; dies geschah in der Serie als „Jahr der Bestandsaufnahme“. Wohlverständlich um die Charaktere, ihre Mentalitäten, Veranlagungen, Verwendungsfähigkeiten zu studieren. Neue Stützstellungen (weg vom strapazierten Kranz hin zum bewegungsreichen Ullrich) existierten, neue Ideen auch. Die große Schwierigkeit? Viele Risiken eingehen zu müssen, aber dennoch eine akzeptable Platzierung zu erreichen. Das braucht Geduld und Geduld, da ist nichts überes Krn zu brechen.

Nippert bot 23 Spieler auf, 22 davon sind in der 1. HS. Sieben des Vorjahrsaufgebots waren passé (Stumpf, Becker, Netz, Wargos, Voigt, Komplex, Krenz, Jentsch, Hübner, Laubes, R. Rohde). Alternativen eröffneten sich genug, aber ob die Saison klare Vorstellungen über die Grundausstellung, über die Besetzung aller Mannschaftsteile - und reihe bewirkte, daran nagt die Zweifel nach wie vor. Nicht nur an der weil neben Ullrich und Croydt (8 und 2 Spiele in der 1. HS.) auch die alten Strategen Trümpler und Carow (1. HS. = 6 und 3 Einsätze) wieder zurück zu kommen. Auch die Serie, die auch nicht ein einziger Aktiver in allen 26 Begegnungen mitwirkten. Was den BFC oftmals zum Gegenstand kritischer Stimmen machte, war die mangelnde Deckungsdisziplin. Taktische Dissonanzen herrschten vor, der dauernde Wechsel von Siegen und Niederlagen belastete die Berliner mit dem Ruf einer unscheinbaren Mittelfeldelf (10mal Platz 8, 9mal Platz 9 zum Beispiel). Dennoch um ein Witziges besser als 1972/73 abgeschnitten zu haben (72/73 = Platz 6; 26:26 P.; 41:42 T. - 73/74: Platz 6; 27:25 P.; 42:41 T.), verdankten die Hauptstädter der dritten Heimblanz aller Oberliga-Vertreter (17:7 mit dem besseren Torverhältnis gegenüber dem FCV) in der Dresden sowie einer beachtlichen Steigerung in der Frühjahrsserie (1. HS. = 10:16 P., 10 Rang; 2. HS. = 17:9 P., 4 Rang).

Zu Hause schoß der BFC 32 Tore (nur ein Jena schied 10:0 ab), auswärts produzierte er sich mit 10 Treffern als viertschlechteste Elf. Hohe Siege (5:0 Cottbus, 4:1 Riesa, Zwickau, 3:0 Chemie, Erfurt, Dresden) wechselten mit deutlichen Niederlagen (0:5 Rostock, 0:4 Jena, 0:1 Torgu). Auch die war Ausdruck der zahlreichen - teils verständlich, teils unsehbar - Ungereimtheiten. Die Frage in der Titelzeile ist offen. Positiv muß sie der BFC beantworten.

Viele Wünsche blieben offen

Eine Betrachtung zum Abschneiden der DDR-Junioren beim UEFA-Turnier in Schweden

Von Manfred Binkowski

Solden Grund zum Übeln wie auf dem nebenstehenden Bild Tor-schütze Riediger und Engendorff (Nr.6) über den spieltäuschenden Treffer gegen Polen hatte unsere Juniorenauswahl beim diesjährigen UEFA-Turnier in Schweden nicht allzuoft. Am Ende überhaupt nicht, denn sie mußte bereits nach der Vorrunde die Heimreise antreten. Nun sind wir durch das gute Abschneiden in den letzten Jahren keineswegs erfolgsverwöhnt, wieweil wir nur allzuzug, daß es immer schwieriger wird, sich gegen die langfristige und hervorragend vorbereitete Konkurrenz zu behaupten. Dennoch: Unser 74er Jahrgang hat die Erwartungen nicht erfüllen können! Die Mannschaft vermochte es nicht, ihre Möglichkeiten auszuschöpfen, an die bereits gebotenen Leistungen anzuknüpfen", erklärte Delegationsleiter Dr. Gerhard Helbig.

Die Ausbeute in Zahlen nicht sich nicht einmal so schlecht aus. Die sieben Polen, die der Qualifikation immerhin schon renommierter Vertretungen wie die UdSSR und die CSSR ausgeschaltet hatten, wurden 1:0 bezwungen. Im entscheidenden Treffen um den Gruppensieg gegen den selbstbewußter, wuchtiger und entschlossener auftretenden Jugoslawen mit demselben Resultat verdientermaßen der Vorrat gelang gegen die Türkei ein 2:0. 4:2 Punkte und 3:1 Tore langten bei dem Austragsmodus (nur der Staffelsieger kommt weiter) aber nicht zum Verbleib im Turnier.

Was weit unter den Erwartungen blieb, das war vornehmlich die spielerische Leistung. Sie kam über Ansätze, die zeigten, daß die Spieler in der Mannschaft steckt, nicht hinaus. Das hätte schon gegen Polen ins Auge gehen können, reichte dann schmalen Jugoslawen auf keinen Fall. „Die spielerische auf keinen wurden nicht ausgeschöpft“, meinte dann auch Trainer Dr. Rudolf Krause.



Es fehlte uns an der spielerischen Stabilität und auch an der notwendigen Abglektheit", ergänzte Werner Walther.

Dafür gibt es verschiedene Ursachen, von denen hier nur einige angedeutet werden können: **1** Die Jungen, die an sich die Stützen der Mannschaft sein sollten und könnten, spielten nicht die fähig-jährigen Turniere in Italien. Auf die Dauer hinterließen die vorangegangenen Verletzungsausfälle von Weber, Riediger, Kühn und Hause doch ihre Spuren.

2 Die unserem 74er Auswahljahrgang anhaftende Angriffsschwäche war letztlich nicht zu verkraften. Von den fünf nominierten Angreifern vermochte schließlich nur Riediger zu überzeugen. Der Berliner erzielte zwei unserer drei Treffer, hätte mit einem gleichwertigen Partner zur Seite, wie im Vorjahr Magdeburger Hoffmann, ganz gewiß noch mehr Wirkung erzielt. Doch alle seine Nebenleute zeigten sich durch die kompromißlose Gegenwehr sichtlich beeinträchtigt.

3 Durch unsere schwache Angriffswirkung hatte die Abwehr die Hauptlast zu tragen. Das lähmte sie vornehmlich in ihrem Vorwärtstrang, raubte unserem Spiel Impulse und Überraschungen aus die hite-

ren Reihen heraus. In der reinen Deckungsarbeit gab es dagegen kaum Abstriche zu machen. Nur ein Gegen-tor in 240 Minuten stellt Schlußmann Kreutzer und seinen Kameraden ein gutes Zeugnis aus. Beim 7er Turnier mußten wir in der Vorrunde drei Treffer hinnehmen, dafür schossen wir aber auch sieben. So ist eben alles eine Frage von Wirkung und Gegenwirkung.

4 Unsere besten Talente müssen in Ausbildung und Wettkampf noch höheren Anforderungen unterzogen werden! „Denn im modernen Fußball – auch bereits bei den Junioren – ist nur mit einer guten Synthese von Kampf und Spiel zu stehen, wie sie die Bulgaren und Jugoslawen am besten demonstrierten“, betonte Dr. Krause, der ja noch aufmerksam Beobachter der Endrunde war. Unsere Jungen ließen im unmittelbaren Vergleich mit den Polen, Jugoslawen und auch Türken, die zum großen Teil schon über erhebliche Erfahrungen im Männerbereich verfügen, vor allem in der zweikampfhafte Nachteile erkennen.

Wenn unser 74er Jahrgang in Schweden nicht die Erwartungen erfüllen konnte, stehen dennoch auch in dieser Mannschaft mehrere Jungen, deren weiterer Entwicklung wir mit einigen Hoffnungen entgegensehen dürfen.



Dritter Turniersieg für Bulgarien

Das Endspiel des XXVII. UEFA-Turniers in Schweden am vergangenen Freitag in Malmö entschied die bulgarische Juniorenauswahl gegen Jugoslawien mit 1:0 für sich. Die Bulgaren hatten bereits 1959 vor eigenem Publikum und 1969 in der DDR den Turniersieg errungen.

Im Treffen um den dritten Platz setzte sich Schottland gegen Griechenland mit 1:0 durch. In den beiden Halbfinalbegegnungen am Mittwoch hatte es auch nur jeweils einen Treffer gegeben, sich Bulgarien gegen Schottland und Jugoslawien gegen Griechenland behauptet.

Der Ball ist übergeben

Uwe Grüning vom 1. FC Magdeburg (auf dem Bild rechts) und Roland Jüngling vom BFC Dynamo (links) kommen nach vielen Jahren, genau seit dem Endspiel um die DDR-Schülermeisterschaft 1971, das die Elbe gegen die Hauptstadt mit 4:0 gewann. Sie wohnen beim UEFA-Turnier in Schweden gemeinsam im Zimmer 224 des Hotels „Salsjöbad“ von Ystad und sind die beiden einzigen Jungen aus unserer 74er Juniorenauswahl, die auch in der kommenden Saison noch eingesetzt werden können. Nach dem dritten und letzten Spiel beim diesjährigen Turnier überreichte ihnen Mannschaftskapitän Lothar Hause (Mitte) symbolisch einen Ball, gab er ihnen die besten Wünsche für den neuen Juniorenauswahljahrgang mit auf den Weg. „Das Turnier hat deutlich gezeigt, daß man nur bestehen kann, wenn man stets höchste Anforderungen an sich selbst stellt“, unterstützte der Frankfurter. „Hier wehte doch ein ganz anderer Wind als in den zuvor bestrittenen Länderspielen, wurde viel härter und kompromißloser abgegriffen“, meinten die beiden Jüngsten übereinstimmend. Eine Erkenntnis, der sie und ihre künftigen Auswahlkameraden in Vorbereitung auf das UEFA-Turnier 1975 in der Schweiz Rechnung tragen müssen.

„Junge-Welt“-Pokal:

Torreiches Viertelfinale

1. FC Lok Leipzig gegen Dynamo Dresden und FC Hansa Rostock (Pokalverteidiger) gegen Chemie Leipzig – so lauteten die Paarungen für das Halbfinale im „Junge-Welt“-Pokalwettkampfbewerb der Junioren, das am Montag in der Redaktion der fuwo ausgetost wurde und am nächsten Sonntag stattfindet. Alle vier Vertretungen setzten sich im Viertelfinale am Sonntag sicher durch, wobei Chemie Leipzig mit einem 4:2 n. Verl. in Erfurt zum einzigen Auswärtssieg kam.

- Die Statistik des Viertelfinales:
- FC Lok Leipzig-Emmie Coibus: 6:0 (2:0)
 - Torfolge: 1:0, 2:0, 3:0 Roth (25.), Foulentz (30.), 3:0 Kühn (35.), 4:0 Kaubitzsch (50.), 5:0 Roth (60.), 6:0 Baumzack (60.)
 - Dynamo Dresden-1. FC Lok Leipzig II 6:2 (3:1)
 - Torfolge: 1:0 Strebel (3.), 1:1 Hähne (12.), 2:1, 3:1 Stimpel (35.), 4:1 Schindler (53.), 4:2 Veit (74.), 5:2 Gätner (80.), 6:1 Richter (84. Selbster).
 - FC Rot-Weiß Erfurt-Chemie Leipzig 2:4 (2:2, 0:2) n. Verl.
 - Torfolge: 0:1 Fabig (18.), 0:2 Hermsdorf (23.), 1:2 Albrecht (79.), 2:2 Rusler (89.), 2:3 Hohl (96.), 3:3 Trische (102.)
 - FC Hansa Rostock-Stahl Eisen-Ingolstadt 5:1 (1:0)
 - Torfolge: 1:0, 2:0, 3:0 Jahres (11., 37.), 4:0, 5:0 Köhler (43., 52.), 5:1 Ströhm (62.), 6:1 Jahres (74.).

Endspiel-Schiedsrichter Pischke erhielt sehr viel Lob

Nun können auch die Schiedsrichter unserer Republik auf eine UEFA-Turnier-Endspieleteilnahme verweisen. Robert Pischke leitete am vergangenen Freitag in Malmö das Finale Bulgarien-Jugoslawien (1:0). Der 32jährige Rostocker hatte in den Vorrundenbegegnungen Griechenland-Spanien und Bulgarien-Wales außerdem war er noch Linienrichter bei Luxemburg-Wales und im Halbfinaltreffen Schottland-Bulgarien, so in sicherer Weise amtiert, daß er schließlich für das Endspiel



nominiert wurde. Und auch in diesen achtzig Minuten varieterte er mit einer überzeugenden Leistung auf, hatte er mit seiner souveränen Leitung das Geschehen jederzeit sicher in der Hand. Dafür erhielt Robert Pischke von beiden Mannschaften und offiziellen Vertretern der UEFA sehr viel Lob ausgesprochen.

Robert Pischke ist der erste DDR-Schiedsrichter, der ein UEFA-Turnier-Endspiel leitete. Ihm kam dabei zugute, daß unsere Mannschaft in der Vorrunde ausgeschieden war. Denn unparteiische aus den vier Ländern, die das Halbfinale erreichen, wer-gesetzt.

In den vergangenen Jahren waren wir bei dem alljährlichen Treffen der europäischen Fußballjunioren von folgenden Schiedsrichtern vertreten worden: 1965 in der BRD: Erwin Vetter, 1966 in Jugoslawien: Rudi Glöckner, 1967 in der Türkei: Günther Mannig, 1968 in Frankreich: Gerhard Kunze, 1969 in der DDR: Helmut Bader, 1969 in Schottland: Wolfgang Riedel, 1971 in der CSSR: Heinz Eibisch, 1973 in Italien: Adolf Prokop. Für das UEFA-Turnier 1972 in Spanien konnten sich die DDR-Junioren nicht qualifizieren, demzufolge fuhr auch kein „Mann in Schwarz“ zum Turnier.





Offiziell: República Federativa do Brasil (Föderative Republik Brasilien); 8 511 965 km²; 96,9 Millionen Einwohner; Hauptstadt: Brasília; Währung:

Quelle: CIA 100 Countries, Brasilien ist eine föderalisierende Großrepublik. Als Staatsoberhaupt und Regierungschef fungiert General i. R. Ernesto Geisel. Brasilien ist u. a. Mitglied der OAS und des Interamerikanischen Militäropaktes von Rio de Janeiro. Diplomatische Beziehungen mit der DDR bestehen seit dem 22. Oktober 1973. Natur: Der territorial fünfgrößte Staat der Erde (fast die

kapitalistischer Industrie-Arbeitskraft mit mittlerem Entwicklungs-niveau. Obwohl alle wichtigen Industrien und gewaltige Rohstoffressourcen vorhanden sind, ist die regional ungleichmäßig entwickelte Wirtschaft durch einseitige Ausrichtung auf ausländische Profitinteressen erblich deformiert. Wichtige Exportprodukte sind neben Kaffee und Baumwolle vor allem Holz, Eisen und Stahl.



Gelingt dem Weltmeister der vierte Streich? Von links erkennen wir Clodoaldo, Luis Pereira, Marco Antonio, Moises, Letivina, Valdomiro, Ze Maria, Vendel, Jairzinho, Rivelino und Paulo Cesar. Unten: Konditionsarbeit wurde in der Vorbereitung großgeschrieben: Jairzinho führt Sprungübungen durch, während Paulo Cesar die Anweisung erteilt.

Drei WM-Titel!

- 1930: Zweiter in der Vorrundengruppe II nach einem 1:2 gegen Jugoslawien und einem 1:0 über Belgien.
- 1934: Im Achtelfinale mit 1:2 gegen Spanien ausgeschieden.
- 1938: Im Achtelfinale 4:2 n. V. gegen Polen, im Viertelfinale 1:1 und 2:1 n. V. gegen die Tschechoslowakei, im Halbfinale 1:2 gegen Italien, im zweiten um Platz 3: 4:2 über Schweden.
- 1950: In der Vorrundengruppe I gegen Mexiko 4:0, Jugoslawien 2:0, Schweiz 2:2. In der Endrunde der Gruppensieger 7:1 gegen Schweden, 2:0 gegen Jugoslawien und 1:2 gegen Uruguay. Vizeweltmeister.
- 1954: Sieger der Vorrundengruppe I nach einem 3:0 über Mexiko und einem 1:1 n. V. gegen Jugoslawien. Im Viertelfinale mit 2:4 an Ungarn gescheitert.

- 1958: In der Vorrundengruppe 4 gegen UdSSR 2:0, England 0:0, Österreich 3:0, Über Wales (1:0) und Frankreich (0:2) ins Endspiel vorqualifiziert. Weltmeister durch ein 5:2 über Schweden.
- 1962: Sieger der Vorrundengruppe C nach 2:0 über Mexiko, 0:0 gegen die CSSR und 2:1 über Spanien, im Viertelfinale 3:2 gegen England, im Halbfinale 4:2 gegen Chile. Durch einen 1:1-Empfinderspieler über die CSSR erneut Titelträger.
- 1966: Dritter der Vorrundengruppe C. Gegen Bulgarien wurde 2:0 gewonnen, gegen Portugal und Ungarn jeweils 2:0 verloren.
- 1970: Nach drei Siegen in der Vorrundengruppe III gegen die CSSR (4:1), England (1:0) und Rumänien (2:0) im Viertelfinale 4:2 über Peru, im Halbfinale 3:1 über Uruguay. Durch ein 4:1 über Italien zum dritten Mal Weltmeister.



Im Urteil des Kapitläns

Noch nie zuvor in so guter Kondition

Rivelino, Mittelfeldspieler von Corinthians Sao Paulo



„Der Weg zum Titel führt über uns. Wer Weltmeister werden will, muß uns schlagen. Wir gehen zwar diesmal nicht in der Favoritenburde in das Turnier — diese Rolle hat angesichts des Heimvorteils die BRD übernommen — doch wir werden alles daransetzen, um erneut den ersten Rang zu belegen. Ich rechne mit einem Finale Brasilien gegen BRD oder Brasilien gegen Italien. Schon das erste Treffen am 13. Juni gegen Jugoslawien ist für uns von großer Tragweite. Eine gute Leistung im Eröffnungsspiel dieser Weltmeisterschaft könnte unserer Mannschaft, in der meisten Spieler noch keine WM-Praxis bestritten, enormen Auftrieb

und Selbstvertrauen geben. Wohl noch nie ist eine brasilianische Equipe mit einer derart guten Kondition zu einem WM-Turnier gereist. An den Ergebnissen der letzten Länderspiele zu Hause sollte man sich nicht messen. Sie waren Teil einer langfristigen Vorbereitung und sahen uns zu diesem Zeitpunkt noch nicht in Bestform. Außerdem spielten wir in fast jeder Begegnung mit einer anderen Besetzung, weil Trainer Mario Zagalo noch einmal alle Kandidaten sehen wollte. Das ging natürlich auf Kosten der Mannschaftlichkeit in der Harmonie. Unsere Topform werden wir zum Turnierbeginn erreicht haben.“

Die Lücken wurden wieder geschlossen

Von Enecas Manfredi, Rio de Janeiro
Während Brasilien's Equipe bereits seit zweieinhalb Wochen ihre Zelte im WM-Quartier aufgeschlagen hat und Trainer Mario Zagalo auf dem Herzogenhorn im Schwarzwald seinen Mannschaft unter strenger Absicherung und Geheimhaltung den letzten Schiffs verläßt, diskutieren die Fans und Experten in Rio de Janeiro, Sao Paulo und Belo Horizonte leidenschaftlich darüber, ob der dreimalige Weltmeister den Abschied so spielgestaltender Kräfte wie Fale, Gerson und Tostao ohne Substanzverlust überstanden hat. Mario Zagalo

zeigte sich optimistisch: „Wir haben mit ihnen zweifellos außergewöhnliche Persönlichkeiten verloren. Brasilien konnte jedoch bisher bei jedem Weltmeisterschaftsturnier die entstandenen Lücken noch rechtzeitig schließen. Wir setzen großes Vertrauen in unsere jetzige Elf. Neue Spieler sind herangewachsen, die unseren Großen kaum nachstehen.“
Er stellte vor allem drei Aktiven im herorragenden Zeugnis aus. Der 23jährige Letivina von Palmeiras Sao Paulo wurde beim Turnier und die Mini Copa vor zwei Jahren in eigenem Land entdeckt und ist seitdem erste Wahl auf der Mittelstürmerposition, sein 22jähriger Klubkamerad und Libero Luis Pereira sowie der um ein Jahr jüngere Linksaußen Dirceu (Botafogo Rio de Janeiro) sorgten auf der Europatournee der Brasilianer vor zwölf Monaten für Schlagzeilen und besitzen ebenfalls glänzende

Aussichten auf einen Stammplatz in Brasilien's WM-Elf, über dessen endgültige Besetzung sich Zagalo noch immer in Schweigen hüllt. Das wohl größte Talent Luis Pereira lobte der Trainer mit den folgenden Worten: „Er ist nicht nur ein athletisch starker Spieler, sondern auch ein äußerst intelligenter Libero, der selbst in den kompliziertesten Situationen immer eine optimale Lösung findet.“
Die Samba, den bedingungslosen Angriffssfußball Brasilien's, wird man während der bevorstehenden WM-Tage allerdings nur mit Einschränkungen erleben. Die Mannschaft macht gegenwärtig einen Stauwandel durch. Sie ist abwehrstärker geworden, sucht den Erfolg heute auch mit Konterzügen aus einer abwartenden Haltung heraus. In den neuen Testspielen im eigenen Land vor dem WM-Turnier ließen sich die Ze Maria, Luis Pe-

reira, Marinho und Marco Antonio nur einmal überraschen. Zagalo faßt sogar eine taktische Marschroute mit Absicht ab. Er setzt vier Mittelfeldakteure und nur zwei Stürmposten ins Auge. „Er orientiert sich stärker an der europäischen Spielweise. Er legt mehr Augenmerk auf die Athletik und vor allem auf eine zweckmäßige, rationale Spielanlage“, sagte Jugoslawien's Teamchef Miljan Miljanic.
Ganz freiwillig ist Zagalo diesen Weg freilich nicht gegangen. Die gestelzten Angriffsspieler schlugen nicht in dem erwarteten Maße ein. Seit den WM-Tagen in Mexiko probierte Zagalo 15 Stürmer, doch nur die wenigsten erfüllten sein Vertrauen. In den bereits erwähnten neun Länderspielen schossen die Brasilianer ganze 13 Tore, Griechenland und Österreich kamen mit Defensivtaktiken sogar mit torlosen Unentschieden über die

Runden. Dafür läßt die körperliche Fitness nichts zu wünschen übrig. Seit dem 4. März befinden sich die meisten Spieler in der Halberstadt im Trainingslager, die diesjährige Trainingsbelastung ist im Lande des dreimaligen Weltmeisters bisher ohne Beispiel.
● Man wird also erneut mit dem Rekord-Weltmeister rechnen müssen, ● auch wenn mit Clodoaldo, Rivelino, Jairzinho und Piazza nur noch vier Spieler jener Elf dabei sind, die das WM-Finale von Mexiko gegen Italien gewann. Dafür sprechen ● schon die mit einem ● Aufwand von sieben ● Millionen Mark bestrieten Vorbereitungen ● und die ausgezeichnete ● Länderspielbilanz der ● letzten vier Jahre. Seit ● dem Gewinn des dritten ● WM-Titels wurden von ● 35 Begegnungen 21 gewonnen, 12 unentschieden und gestaltet und nur ● zwei verloren.



Halle
 Empor Halle gegen Motor Ammendorf 3:2, Chemie Piesteritz gegen Aufbau Neuburg 3:1, MK Hebra gegen Turbine Hirsch 1:1, Vorwärts Motor gegen Fortschritt Weißeneiß 5:0, Motor Dessau gegen Dynamo Eschen 1:2, ZWK Nebra gegen Chemie Bitterfeld 3:1, Akademie Grödenhainchen gegen TSG Naumburg 3:1, Pilsenerfreundschaftsspiel: HFC Chemie Junioren gegen Stahl Thala 2:2.
Halle (H) (A) 29 54:23 52
HFC Chemie II (A) 29 62:35 38
Stahl Thala 29 47:35 37
TSG Naumburg (N) 29 39:21 34
Turbine Hirsch 29 44:38 33
Chemie Piesteritz 29 46:31 33
Empor Halle (N) 29 36:34 30
Motor Dessau 29 38:49 30
ZWK Nebra (N) 29 32:35 28
Motor Ammendorf 29 35:59 26
Chemie Bitterfeld 29 31:44 26
Vorwärts Wolfen 29 45:20 24
Forst Weißeneiß 29 42:14 24
MK Hebra 29 39:40 23
A. Grödenhainchen 29 35:48 22
Aufbau Neuburg 29 38:45 21

Schwerin
 Letztes Spiel: Aufbau Boizenburger-TSG Ludwigswitz 2:0.
Abschlusstabell
Aufb. Boizenburg 26 79:34 42
Aufb. Bismberg 26 67:37 42
Aufb. Vv. Parchim 26 50:31 34
Dyn. Schwerin 26 72:30 32
Einheit Porphyr 26 58:47 31
TSG Ludwigswitz 26 38:37 29
F. Neustadt-Glewe 26 55:29 27
Vorwärts Glöwen 26 49:53 24
R. Karstädt (N) 26 45:44 24
Traktor Zeitz 26 33:56 24
Lok Bützow 26 42:55 20
Traktor Zeitz (N) 26 40:56 20
Einb. Crivitz (N) 26 37:88 17
A.-Vw. Goldberg 26 28:82 8
 Meister und Liga-Aufsteiger: Aufbau Boizenburg; Absteiger: Motor Lübbchen, Einheit Crivitz und Aufbau/Vorw. Goldberg; Aufsteiger: sehen noch nicht fest.

Suhl
 Motor Breilungen gegen Mot. Bad Liebenstein 3:0, Motor Oberland gegen Chemie GJ Linenau 4:0, Lok Meiningen gegen Motor Veitshausen II 9:1, ESKA Hildburghausen gegen Motor Hainichen 3:1, Chemie Lauscha gegen Motor Hinterrh 3:1, Motor Steinbach-Hallendorf gegen Aktivist Werra Tiefenort 1:1, Chemie

Fehrenbach gegen Motor Schmalkalden 3:1.
Abschlusstabell
K.W. Tiefenort (A) 26 81:18 47
Obw. Linenau (A) 26 46:23 38
Chemie Lauscha 26 48:45 39
Vorw. Meiningen II 26 36:34 30
Lok Meiningen 26 31:24 27
ESKA Hildburgh. 26 47:46 26
Motor Veitshausen II 26 26:26 26
M. Steinb.-Hallend. 26 46:39 25
Chemie Fehrenbach 26 38:21 25
Motor Veitshausen I 26 37:28 25
Motor Breilungen 26 46:55 21
Motor Hainichen 26 35:25 21
Mot. Hinterrh (N) 25 29:65 19
Mot. Schmalkalden 25 25:15 16
Meister und Liga-Aufsteiger: Aktivist Kall Werra Tiefenort; Absteiger: Motor Hinterrh; Motor Schmalkalden; Aufsteiger: bisher nicht zur Aktivität Kall Werra Tiefenort II fest.

Magdeburg
 Lok Vorwärts Halberstadt II gegen Lok Stendal II 3:0, Einheit Wernigerode gegen Aktivist Stadtfuß 5:2, Aufbau Börde Magdeburg gegen Einheit Burg 1:1, Traktor Klötze gegen Stahl Blankenburg 0:2, Motor Vorwärts Oschersleben gegen Empf. Tangermünde 3:1, Motor Vorwärts Oschersleben gegen Motor Vorwärts Magdeburg 3:2, Aktivist Osmernern gegen Traktor Aufbau Parcy 2:2.
Stahl Blankenburg 29 54:19 45
Turbine Magdeburg 29 42:21 40
M. V. Oschersl. (A) 29 53:22 38
Aktivist Gommern 29 57:31 36
Einb. Wernigerode 29 41:54 34
Aktivist Stadtfuß 29 35:28 33
Trakt. Aufb. Parcy 29 48:46 30
Stahl Hesenburg 29 43:45 28
Lok Stendal II 29 32:23 27
Traktor Klötze (N) 29 31:46 26
Einheit Burg 29 31:89 24
SG Heuders 29 35:85 19
I. Vw. Halberst. II 29 44:55 17
SG Börde Magdeb. 29 22:56 17
Empf. Tangerm. (N) 29 35:35 20
Lok Salzwedel 29 40:71 16
Stahl Blankenburg ist damit Meister und Liga-Aufsteiger.

Potsdam
 Motor Süd Brandenburg gegen Empor Wusterhausen 2:0, TSV Luckenwalde gegen Chemie Premnitz 4:0, Motor Hennigsdorf gegen DEFA Babelsberg 7:0, Motor Ludwigswitz gegen Motor Rathenow 4:2, S. Bornim gegen Eintracht Glinde 4:2, Motor Pritzwalk 4:3, Vorwärts Motor Tealow gegen Elek-

tronik Neuruppin 6:0, Motor Babelsberg II gegen Einheit Nauvo 3:0, 3.
Abschlusstabell
M. Hennigsd. (A) 30 55:16 51
Mot. Rathenow 30 57:20 51
Chemie Premnitz 30 51:31 49
Aufbau Zehdenick 30 61:46 32
Nurach 30 55:43 30
M. S. Brandenburg 30 51:45 28
SG Bornim 30 60:49 27
M. Babelsberg II (N) 30 47:31 26
Elektr. Neuruppin 30 43:27 26
Einheit Nauvo 30 38:53 26
TSV Luckenwalde 30 40:21 25
Vw. Motor Tealow 30 47:61 24
R. Wusterhausen (N) 30 42:54 23
DEFA Babelsberg 30 29:74 18
Motor Pritzwalk 30 27:02 9
 Aufgrund von Regelverstoßen gegen die Beschlüsse des DFV der DDR wurden die Spielergebnisse vorwärts Pustpunkts abgezogen und vier Minuten hinzugezogen. Ferner wurde das Spiel Motor Babelsberg II gegen Chemie Premnitz 0:0 für Chemie als gewonnen gewertet, da Motor einen nichtspielberechtigten Aktiven einsetzte; Meister- und Ligaaufsteiger: Empor Wusterhausen; DEFA Babelsberg und Motor Pritzwalk; Aufsteiger stehen noch nicht fest.

Leipzig
 Chemie Böhlen II gegen Chemie Leipzig II 0:0, Fortschritt Grotzsch gegen Motor Grimma 3:0, Motor Gethain gegen Motor Döbeln 5:1, Traktor TAUssa gegen Stahl Brandis 3:3, Empor Wurzen gegen TSG Scheukwitz 2:1, Turbine Markranstädt gegen DHK Leipzig 0:2, Lok Delitzsch gegen Lok Ost Leipzig 0:2, ISG Lippendorf gegen Aktivist Espenhan 3:2.
Lok Ost Leipzig 29 56:21 45
Chemie Leipzig II 29 45:13 42
Akt. Espenhan (N) 29 43:18 38
Motor Gethain 29 44:07 37
Motor Grimma 21 47:34 32
Traktor Tauscha 29 35:29 29
Lok Delitzsch 29 35:28 28
DHK Leipzig (N) 29 48:53 27
Mot. Böhlen 29 42:46 26
Fort. Grotzsch 29 38:44 22 32
TSG Scheukwitz 29 35:49 22
Empor Wurzen 29 34:44 25
Turb. Markranst. 29 34:40 24
Chemie Böhlen II 29 32:49 22
ISG Lippendorf 29 25:54 20
Stahl Brandis (N) 29 31:18 19
 Damit ist Lok Ost Leipzig Meister und Liga-Aufsteiger.

Spielsetzungen für das Halbfinale und den „Junge-Welt“-Pokal der Junioren, am Sonntag, dem 9. Juni 1974, 14 Uhr

Spiel 25 I, FC Lok Leipzig-Dynamo Dresden
Spiel 27 FC Hansa Rostock-Chemie Leipzig
 1. Die Schiedsrichter (Qualifikation Liga) und Linienrichter (Qualifikation Bezirksliga) werden von den zuständigen BFA gestellt.
 2. Die Spielformulare sind dem Sportfreund Waldo Brütting, 391 Magdeburg, Sudermannstraße 23, zuzusenden.
 3. Das Endspiel findet am 16. Juni 1974, 14.30 Uhr, in Eisenberg (Thür.) statt.

Vorrunde um die Jugendmeisterschaft der DDR am 8. und 9. 6. 1974

Gruppe A: BFC Dynamo, FC Chemie, Lok Prenzlau und Veritas Wittenberg; Turniertor: Beclin, Pioneerpark „Ernst Thälmann“, Anreise bis 13.30 Uhr.
Gruppe B: Bezirksmeister Potsdam, HFC Chemie, 1. FC Magdeburg, SV Vorwärts Frankfurt/O. oder Stahl Eisenhüttenort; Turniertor: Burg bei Magdeburg, Anreise bis 14 Uhr.
Gruppe C: Bezirksmeister Cottbus, Sachsewing Zwickau, Dynamo Dresden; Turniertor: Bietdorf, Kreis Schwarzenberg, Anreise bis 12 Uhr.
Gruppe D: Chemie Leipzig, FC Rot-Weiß Erfurt, ESKA Hildburghausen und FC Carl Zeiss Jena; Turniertor: Röhmd, Anreise bis 12 Uhr.
 1. Die Wettkämpfe finden auf der Grundlage der Ausschreibung des DFV der DDR statt.
 2. Für die ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung der Turniere sowie für die Übersendung der Organisationspläne der Vorrunde an die Bezirksmeister zeichnen die Vorsitzenden der KKStPo der BFA in Verbindung mit dem Altersverantwortlichen der KKStPo des DFV der DDR verantwortlich.
 3. Die Schiedsrichter werden - unter Beachtung der Ökonomie - von den gastgebenden BFA gestellt.
 4. Die Spielformulare sind an den Sportfreund Waldo Brütting, 391 Magdeburg, Sudermannstraße 23, zu senden.
 5. Die Spielergebnisse sind nach Abschluß der Wettkämpfe durch die gastgebenden BFA von 15 bis 17 Uhr der Redaktion Neue Fußball-Woche zu melden: Berlin 27 82 1, App. 36.
 6. In der Zwischenrunde am 15./16. Juni 1974 treffen aufeinander: *Stafel I: 1. Gruppe A, 2. Gruppe B, 1. Gruppe C, 2. Gruppe D; *Stafel II: 2. Gruppe A, 1. Gruppe B, 2. Gruppe C, 1. Gruppe D; *Stafel III: 1. Gruppe B, 1. Gruppe C, 1. Gruppe D; *Stafel IV: 1. Gruppe C, 1. Gruppe D.
 7. Die Organisationspläne für die Zwischenrunde werden den turnierführenden Komitees zum Abschluß der Vorrunde durch die gastgebenden BFA überreicht.
 8. Kommission Kinder- und Jugendsport des DFV der DDR
 Kolbe, Vorsitzender

PERSPEKTIVEN IN PIESTERTZ

- Wir bieten:
- Trennungsschädigung 7,- M
 - Nachtschichtprämie 7,- M
 - Jahresprämie bei Planerfüllung
 - Ferienpläne in betriebseigenen Ferienheimen
 - Treueurlaub für Betriebszugehörigkeit und Zusatzurlaub bei Planerfüllung
- Zum Anfahren neuer Anlagen stellen wir ein:
- Chemiefacharbeiter
 - Instandhaltungsmechaniker
 - BMSR-Mechaniker
 - Rohrlager
 - männliche Arbeitskräfte zum Anlernen

Bewerbungen an:

VEB STICKTOFFWERK PIESTERTZ Düngemittelkombinat



Einatzgruppe Kader - Nordwerk - 4602 Lusterstadt Wittenberg-Piesteritz, Straße der Neuerer

Für wichtige Verkehrsmaßnahmen des Leipziger Stadtzentrums werden dringend benötigt

- 1 Trockentafel**
- 10, 15 oder 20 kv/400 Volt**
- weiterhin
- 15,0 t Mosaikpflaster (schwarz, Basalt)**
- 22,0 t Mosaikpflaster (weiß)**

Schriftliche Angebote sind zu richten an:

Stadtdirektion Straßenwesen Leipzig
 Abt. Staatliche Bauleitung
 701 Leipzig Postfach 550



Ihre ersten Lehrer

„Daß er mich genannt hat und nicht einen seiner Übungsleiter von Wissenschaft Halle, oder aus dem Sportklub, wo er doch bestimmt viel mehr gelernt hat. Und schließlich sind es ja nun fast zwanzig Jahre her.“
Gerhard Haberland jedenfalls war überrascht, als er in der fuwo mit der Vorstellung unseres DFB-Pokalstellers FC Carl Zeiss Jena seinen Namen unter der Rubrik erster Übungsleiter las.



Genannt von Bernd Bransch, dem Kapitän unserer Fußball-Nationalmannschaft.
Wir brauchen eine Kinder- und Jugendabteilung, sagten sich damals die Funktionäre der kleinen halleischen BSG Motor Süd. Zuerst brachten die Funktionäre und Spieler der Männermannschaften ihre Söhne mit, die dann wiederum Freunde überzeugten. Unter ihnen befand sich Bernd Bransch.

Von Klaus Schlegel

Wenn Sie, lieber Leser, diese Zeitung in der Hand halten, dann wird die Entscheidung darüber gefallen sein, welche zweiwöchenzug DDR-Spieler zur Wandrunde fahren. Daß der DFV sich nichts mit seiner Meldung bis an die Grenze der von der FIFA gesetzten Frist ging, das hat belächelt nichts mit billiger Geheimniskrämerei zu tun, sondern nichts mit einem Vor-schieben der Verantwortung. Das hing einzig und allein damit zusammen, sich über alle A-Kategorien ein endgültiges Urteil zu verschaffen, insbesondere, um eine offene Frage zu nennen, insbesondere über Wolfgang Segun. Der Magdeburger war im Rotterdamer Finale verletzt worden, hatte Trainingsausfall zu verzeichnen, ging dann offensichtlich zu schauf zur Sache, um im Bestreben, schnell wieder fit zu werden, leicht erneut über Beschwerden, so daß er weder gegen Norwegen noch gegen England zu spielen werden konnte. Erst nach einem letzten Test am Dienstag wurde entschieden, wer nun zu dem Kreis der zweiwöchenzug Spieler zählen wird.

Daß es bei der Meldung an die FIFA keine sensationellen Änderungen geben wird, liegt auf der Hand. Sicher ist nur, daß zwei aus dem England-Aufgebot ausscheiden müssen, das ja noch vier- undzwanzig Aktive umfaßt. Einer von beiden dürfte wohl Schellenberg sein, dem es, nach Georg Buschners Worten, „nach an internationaler Erfahrung fehlt“.

Wer auch immer der zweite Mann sein wird, der zu Hause bleiben muß, ob Segun, Tyll oder ein anderer, er ist ebenso wenig vergessen wie Schellenberg. Des verantwortlichen Ausschusses Verbands mußte eine Entscheidung treffen, um die ich es nicht beklage. Nur zweiwöchenzug Spieler können das sein. Das ist als alle verdient haben, steht außer Frage. Aber auch andere können auf Verdienste verweisen, handelt es sich dabei um Frenzel, Schellenberg, um nur zwei Namen zu nennen, zwei von vielen. Ihnen allen, die ein so gutes Stück Weges gemeinsam mit allen zurückgelegt haben, jetzt für kurze Zeit nicht mit von der Partie sind, später wieder zur Artwahl stoßen können, ihnen allen sei Dank gesagt für ihre Bemühungen. Und dem endgültigen Aufgebot, gleich, wie die Nominierung ausfällt, sollen wir alle Vertrauen entgegenbringen. Denn wenn der eine oder andere Fußballferner in dem einen oder anderen Fall anderer Meinung sein sollte.

Denn das steht fest: Leicht hat sich der DFV der DDR seine Entscheidung nicht gemacht, und in jedem einzelnen Fall wurden zahlreiche Testergebnisse miteinander verglichen, wurden Leistungen gegeneinander abgewogen, wurde vieles bedacht, geht es um die Diskussion. Ich habe den Verantwortlichen über die Schulter geschaut, als sie sich festzulegen hatten, und ich habe nur bedauert, daß nicht alle Fußballhelfer zwischen Ostsee und Ergzberg bei Gelegenheit hatten. Viele Briefe, auch an den Verband, blieben ungelesen. Um es zu wiederholen: Unser Aufgebot verdient das Vertrauen aller!

Das Spiel gegen England bot uns allen Anschauungsunterricht, wie er kaum besser sein konnte. Neben anderen Faktoren imponierte mir die Bissigkeit der Gäste im Zweikampf. Ich vermögen, sich im Duell mit ihrem Partner zu steigern, den Körper zwischen Gegner und Ball zu schieben. Solche Tugenden stehen unseren Männern bei der WM-Gesunde und öffentlich nutzen sie diese Erkenntnisse.

Rote Wangen vor Aufregung

Gerhard Haberland, Alter: 6 Jahre. Aktiv von 1933 bis 1940 bei Motor Süd Halle-Verheiratet. Zweifelt nicht an der Produktionbereitschaft im Kombinat. Technische Kenntnisse: Fünfscher Aktivist. Ehrenamtlich der damaligen SV Motor.

Der einstige Technische Leiter der Fußballsektion erinnert sich: „Bernad war etwas jünger als alle anderen, auch noch kleiner als die meisten. Mit vor Aufregung roten Wangen fragte er an jedem Wochenende: Darf ich mitspielen? Sein kaum zu bremsender Ehrgeiz gefiel mir. Ihm machte das Training Spaß, und mir das Training mit ihm, weil er so eifrig war. Und der Bernd war schnell. Linksaußen spielte er deshalb damals, und wenn ich mich erinnere, stand er auf dieser Position, bis er unsere BSG nach etwa zwei Jahren verließ.“ Er war verheiratet, heute zu behaupten, wenn ich damals über Bernd vielleicht hätte sagen können, daß er mal ein großer Fußballer werden würde. Aber sein von mir bereits genannter Ehrgeiz wird mit großer Bescheidenheit gepaart. Das

weiß ich noch genau. Und was man von Bernd so hört, da soll er ja noch heute so sein.

Gerhard Haberland verlor Bernd Bransch damals aus den Augen.



Bransch (Mitte) klärt im England-Länderspiel vor Channon. Links Wätzlich. Rechts: Foto Sturm.

gen: „Erst als er Jahre später in der Juniorenauswahl auftauchte, beim Klub und in der Nationalmannschaft, erinnerte ich mich an den kleinen, fast schmächtigen Bernd in meiner Mannschaft wieder.“

Verständlich, daß sich der erste Übungsleiter unseres Kapitäns freut, daß Bernd und seine

Mannschaftskameraden endlich eine Weltmeister-schafsende Runde erreichten: „Und wenn die Mannschaft dort mit dem Schwung und Willen aufspielt wie zuletzt gegen England, dann sollte sie im Kreis der WM-Konkurrenten keine schlechte Figur machen.“ Davon ist Gerhard Haberland überzeugt, und natürlich verbindet er es mit einem kräftigen Daumenrücken für die Spieler, die sein einstiger Schützling aufs Feld führen wird.

WOLFGANG RAST



Besten Dank sagen wir für die Grüße, die uns die DDR-Juniorenauswahl und Schiedsrichter Robert Pischke vom UEFA-Turnier aus Schweden, die Juniorenbezirksauswahl Frankfurt (Oder) aus Bulgarien, die Altherrenmannschaft der BSG Traktor Redekin aus Kühlungsborn sowie Jochen Mekeler, Mitglied der Spielkommission des DFV der DDR, aus dem Schwarzaltd schickten.

Vorbereitung auf Afrika-Cup

Aus Mogadishu in der Demokratischen Republik Somalia erreichte uns ein Kartengruß von DFV-Trainer Horst Sokkol, für den wir uns herzlich bedanken. „Vor kurzem habe ich mit einem neuen Sichtungskurs für die Nationalmannschaft begonnen, an dem 36 Kandidaten teilnehmen“, schrieb Horst Sokkol. Im Afrika-Pokal der Nationen spielt die von ihm betreute Auswahl in der ersten Runde gegen Burundi. Vorher jedoch tritt der DFV-Trainer seinen wohlverdienten Jahresurlaub an, der ihn zu Bekannten und Freunden nach Halle führt.

Der FC Karl-Marx-Stadt und Stahl Riesa bestreiten ihr Spiel in der Toto-Sonderunde am 8. Juni bereits um 10.30 Uhr.

wir ratulieren

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern können: 6. 4. 1948: Jürgen Spanwarsser (1. FC Magdeburg), 6. 6. 1945: Ralf Kunze (FC Karl-Marx-Stadt), 6. 6. 1947: Frank Sorge (FC Karl-Marx-Stadt), 6. 6. 1952: Horst Krautzig (FC Vorwärts Frankfurt/O.), 10. 6. 1941: Jürgen Popenburg (FC Vorwärts Frankfurt/O.), 10. 6. 1948: Fritz Weniger (Chemie Leipzig).

WIM 74

Für einige Tage trennte sich der 39jährige Rose von dem seit Sonnabend in der Schweiz weilenden österreichischen WM-Aufgebot, um einer für ihn dringend notwendigen Pflicht zu genügen, wie er es selbst formulierte: Studium des Verordnungsgrundes DDR im Leipziger Ländertreffen mit England am vergangenen Mittwoch. Was über den sympathi-

schen jungen Mann in den letzten Monaten geschrieben wurde, bestiegte der erste Eindruck beim Zusammentreffen im Foyer des Interhotels „Astoria“. Er besitzt jene Spannkraft, Vitalität und persönliche Ausstrahlung, an der sich Spieler entzünden können. Wenn von der großen Begeisterungsfähigkeit gesprochen wird, die Austriale bei der Finalrunde mit Erfolg ins Feld zu führen gedankt, dann fällt in diesem Zusammenhang stets der Name des nunmehr seit zehn Jahren auf dem ersten Fernkontinentalwettbewerb in Wien wirkenden Wahltrainers!

Was der gebürtige Jugoslawe in zahlreichen Film-schnittschnitten aus Vergleichs-

nen und Belgien zu sehen bekam, erhobte nach dem 1:1 seinen Gesamtindruck: „Reibungslose Mannschaftsarbeit und enorme, zumeist sinnvolle Laufbereitschaft hinterließen auf mich auch diesmal wieder den stärksten Eindruck. Die DDR scheint im rechten Augenblick top-fit zu sein, und das keinesfalls nur in athletischer Hinsicht. Tempo und Präzision stimmen mit fortschreitender Zeit immer besser überein.“ Und damit, er eine vielsagenden Gäste: „Würdiger ich mir allerdings noch nicht im klaren bin: Wer soll Streich in seiner Begeisterungstreue einbringen? Dieser Mann kann alles: Tore schießen, meisterhafte Diagonal-

pässe schlagen, im Dribbling mit seiner unerhörten Wendigkeit einen Gegner regelrecht zur Verzweiflung treiben.“

Die Frage nach den Chancenanteilen seiner Schützlinge stellten wir Rast von vornherein nicht – gewiß hätte er sie beantwortet wie stets in den Kommentaren der Vergangenheit: Wir sind und bleiben krasser Außenseiter! Soviel jedoch gestand uns der Cheftrainer zu: „An Kampfkraft wird es uns nicht fehlen, noch weniger an Respekt!“

Sich mit diesem Gedanken im Hinblick auf das Treffen am 14. Juni schon jetzt vertraut zu machen, erscheint durchaus angebracht!

D. B.